Rosemunde
Ein Drama
in Musik gesetzt
von
Kaffka.





Clavicembalo


Mr. Kaffra.

Ein Geschenk — von meinem lieben Freund Kaffka
zum immerwährenden — unvergeßlichen Andenken.
Am Tage der Freundschaftsstiftung d 24st Aug 1785.

F.v.H.

Rosemunde.

Ein musikalisches Drama von C. F. Bretzner,

aufs Clavier mit zwo begleitenden Violinen

eingerichtet

und in Musik gesetzt,

von

Johann Christoph Kaffka.



Nur einen Blitz der mich tödte —

Breslau, bey Wilhelm Gottlieb Korn. 1784.

Ihro Königl. Hoheit

der

Prinzessin von Preußen

Friederike Louise

allerunterthänigst zugeeignet.

Durchlauchtigste Prinzessin,
Gnädigste Prinzessin und Frau,

Ew. Königl. Hoheit haben mich bey meinem zweyjährigen Aufenthalt in Berlin mit Höchstdero Huld und Gnade in einem so hohen Grade unterstützt, daß mein dankbares Herz, noch ganz erfüllt von dieser Königl. Gnade, unmöglich diese erwünschte Gelegenheit ver-

vorbey gehen lassen kann, Ew. Königl. Hoheit gegenwärtiges musikalisches Drama in tiefster Ehrfurcht und Devotion zu Höchstdero Füßen zu legen, um dadurch öffentlich vor der Welt meine innigste Dankbegierde und Ehrfurcht zu bezeigen, womit ich ersterbe

Ew. Königl. Hoheit

Breslau im Jenner
1784.

ganz unterthänigster Knecht,
Kaffka.

Vorbericht.

Der Beyfall, mit den das Breslauer Publikum meine geringe Arbeit aufgenommen (Rosemunde hielt vor zwey Jahren bey ihrer ersten Erscheinung binnen drey Monaten zwanzig, und bis zur gegenwärtigen Zeit eben so viele Vorstellungen aus) und die Auffoderung meiner musikalischen Freunde hat mich bewogen, gegenwärtiges Drama in einem Cravierauszuge öffentlich herauszugeben. Ich hoffe, die musikalischen Herrn Kunstrichter werden Nachsicht mit dieser meiner ersten öffentlichen Herausgabe haben, und mich durch ihre gütige Belehrung zurechte weisen, wo ich gefehlt habe. Von Musikliebhabern glaub ich keinen Tadel zu verdienen, weil ich bey Bearbeitung dieses Clavierauszuges die meiste Rücksicht genommen, daß selber mit und ohne Begleitung der Violinen bey kleinen gesellschaftlichen Musiken kann gespielt werden.

Schließlich dienet jedem zur Nachricht, daß die vollständige Partitur zu theatralischen Vorstellungen bey mir unter meiner Addresse für 8 Louisd'or zu haben ist.

Berichtigungen.

In der Clavierstimme.

Seite 17 System 7 Takt 3 muß es heißen:

— 26 — 1 — 3 — —

— 38 — 1 — 1 — —

— 40 — 3 lies: statt schlag die Hand: schlag ich die Hand u. s. w.

— 44 — 3 Takt 6 muß es heißen:

— 44 — 4 — 6 muß es im Baß heißen:

— 59 — 3 — 4 muß es im Discant heißen:

— 59 — 4 — 4 muß es im Baß heißen:

In der ersten Violine.

Seite 7 System 8 Takt 1 muß es heißen:

— 13 — 4 muß bey den Worten: Sie ists, sie ists u. s. w. das Wort Rosemunde weg bleiben.

— 19 — 7 lies statt Largetho: Larghetto.

— 21 — 6 lies statt bleib ich ihm getreu: bleib ich ihm treu u. s. w.

— 26 — 2 lies statt Ha! da flattert er über mich; Ha! da flattert er über mir u. s. w.

In der zweyten Violine.

Seite 4 System 4 Takt 3 lies statt 4 Pausen 5.

— 12 — 3 lies statt Largetho: Larghetto.

— 13 — 4 muß bey den Worten: Sie ists, sie ists u. s. w. das Wort Rosemunde weg bleiben.

— 21 — 6 lies statt bleib ich ihm getreu: bleib ich ihm treu u. s. w.

Rosemunde.

Rosemunde.

Ein musikalisches Drama von C. F. Bretzner,

mit Musik

von

J. C. Kaffka.

Clavier-Auszug.

Personen.

Alboin, König der Longobarden.

Rosemunde, Tochter Kunimunds, Königs der Gepiden.

Falisco, Prinz, Verlobter der Rosemunde.

Der **Geist** von Rosemundens Vater.

Rosemunde.



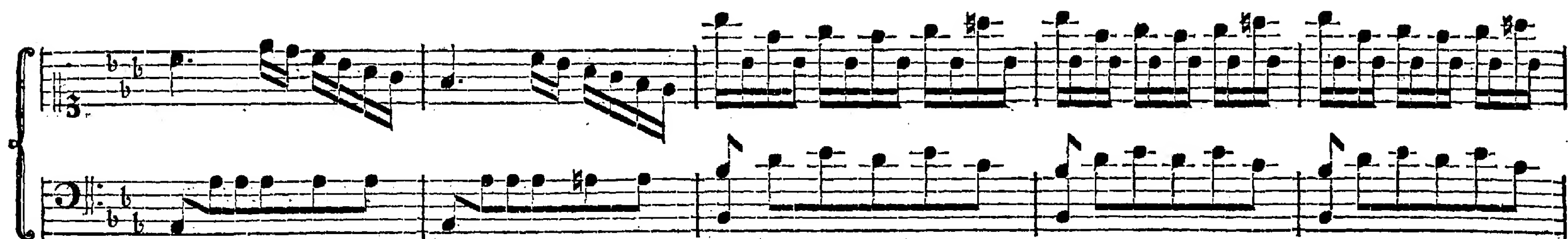
Introduction.



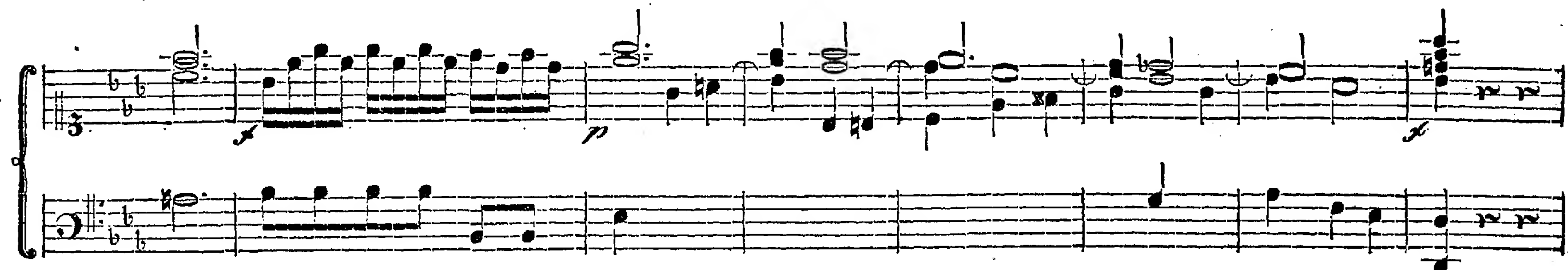
Allegro moderato.

f p f f p f p p

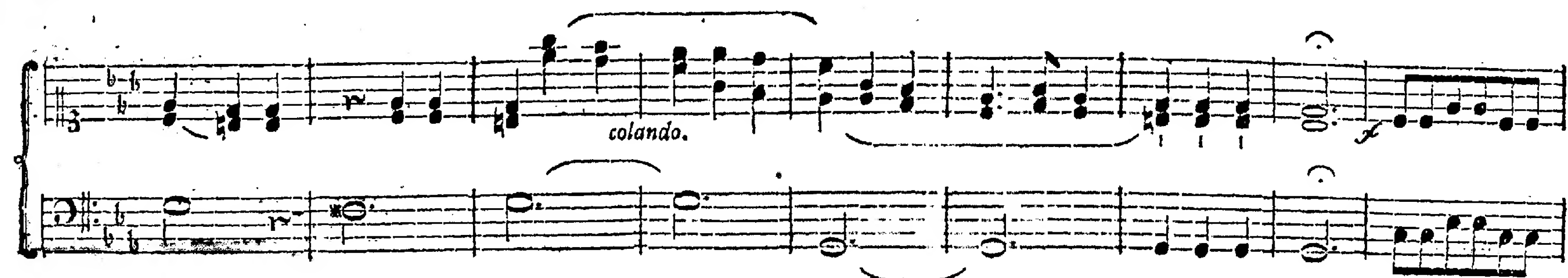
volti subito.




p
p
f
p


f
p
f


p
f



colando.



Grave e lento.

f *p* *f* *p* *pp*

Erster Auftritt.

Rosemunde allein.

Umsonst, umsonst! die Ruhe flieht meine Seele, der Schlaf mein Auge —

Fürchterliche Träume schrecken mich —

Angst treibt mich umher, wie ein gejagtes Reh. —

Allegro.

Ich zittre bey dem Lispeln eines Blatts —

Bebe vor dem Rauschen des Wasserfalls —

Sage bey dem Säuseln der Lüfte.

Un poco Adagio.

Wenn wird sie enden diese peinliche Quaal? —

Wenn werd ich euch wieder sehn, geliebte Verlaßne? —

Allegro.

Ha! was ist aus mir geworden? —

In den Armen meines königlichen Vaters, geliebt von meinem Falisco, warteten meiner die glücklichsten seligsten Stunden.

Und nun alles verloren? alles? —

Mein Vater vom Albion unserem ärgsten Feinde überfallen; sein Heer geschlagen, sein Reich erobert; er selbst, ach! vielleicht schon ein Opfer seiner Wuth. Vielleicht schon in den Armen des Todes —

Vielleicht auch du, geliebter Falisco, vielleicht auch du erschlagen! —

Wer reißt mich aus diesem schrecklichen Zweifel?

Wer aus dieser tödtlichen Angst? —

Drey Tage schon irr ich umher in dieser Wüste. —

Un poco Adagio,

Flücht' ich unstet, gleich einer Verbrecherin —

Nähre mich nur von Thränen —



Fürchte und wünsche den einzigen Freund, den Tod! —



Güt'ge Götter! endet, endet meine Leiden! —

Lamentoso.





Du stiller einsamer Gefährte meines Kummers, freundlicher Mond! nur du siehst meine Thränen, nur du hörst das Geschrey meines Jammers —



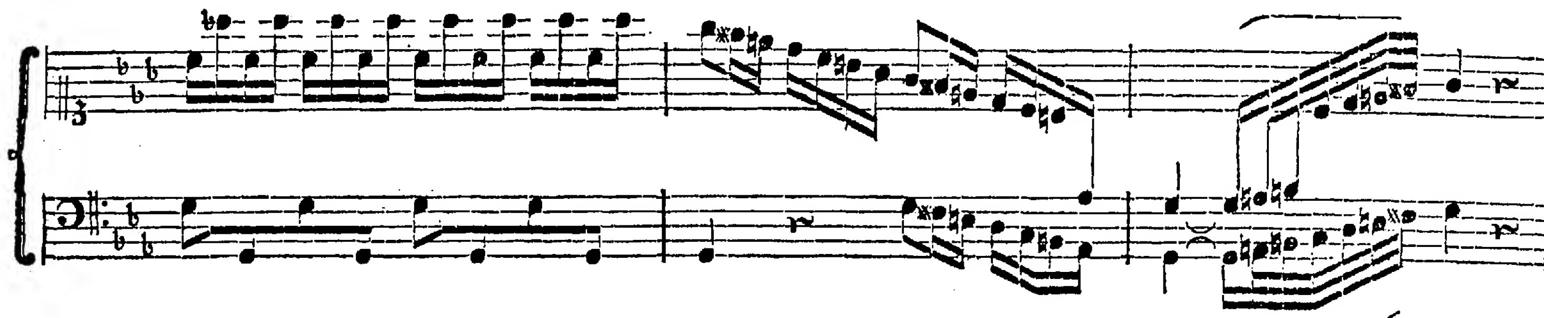
O lächle mir Trost ins Herz! —



Allegro marcato.







Ha! was seh ich! — mich dünkt, er färbt sich mit Blut. —



Die Sterne fliehn —



pp

Finsterniß und Dunkel umwölken den Himmel — f

Gräßlich rauschts um mich her! — f

Ich seh' es wieder das schreckliche Bild meines Traums — Meinen Vater, meinen Vater! —

Hier sollt' ich ihn sehn? hier, an diesem Fels? — f

Wär es Wahrheit?

(Es donnert stärker.)

Ha! welch Beben ergreift mich!

(Es wird finster, blitzt und donnert, der Felsen theilt und öfnet sich. Der Schatten Kunimunds, Rosemundes Vater, erscheint zwischen den Felsen in einer ehrwürdigen Gestalt, und gerüstet zur Schlacht.)

(Hier wird der Donner schwächer.)

pp pp

Göt - ter! was — seh ich! — meinen Vater! —

Andante.

Zweyter Auftritt.

Rosemunde, der Geist.

Der Geist.

Rosemunde!

Rosemunde.

Er ists! er ists! — — bleich, entstellt, blutig? Ha! er ist tod! es ist sein Schatten, es ist sein Geist!

pp

Ach! wie ist mir! —

Meine Zunge starrt —

Allegro.

Mein Haar sträubt sich empor —

f

Meine Seele schwebt in unnenbarer Angst. —

f

Wag ichs mit ihm zu reden ? —

f

tr

Wie liebreich er mir winkt, wie zärtlich er seine Arme nach mir ausstreckt.



Was, was hält mich zurück? —



Der Geist.
Rosemunde!

Rosemunde.
Ha! geliebter Schatten meines theuern ermordeten Vaters! Verzeih meiner Angst, verzeih meinen Schrecken; ich bin nur ein Weib! —

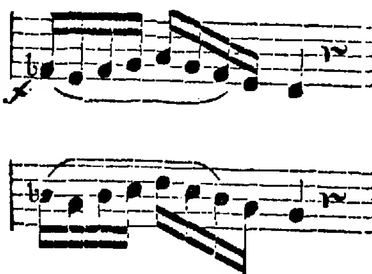


Geist.
Rosemunde!

Rosemunde.
Ich komme, ich komme! —



Ich eile in deine ausgebreitete Arme, sollt' es auch mein Leben kosten! sollt ich mit dir in Lust zerfließen.—



Der Geist.
Nahe dich nicht diesem Kreise, meine Tochter; nur Schatten ist es erlaubt, sich denselben zu nähern, und höre mich! —



Rosemunde.
O mein Vater, mein Vater! was, was soll ich thun! —



Der Geist.
Deine Thränen sind zu mir ins Schattenreich gedrungen. Höre mein grausames Schicksal: Ich ward erschlagen, vom Alboin grausam ermordet. Der Barbar mißhandelte meinen Leichnam, trennte mein Haupt von dem Körper, stellte es auf die Thore meines Pallasts zur Schau, und ließ mich unbegraben den Adlern zur Speise, den Geyern zum Raube liegen. —

Un poco Adagio.



Leiste deinem Vater diese letzte Pflicht, und begrabe meinen Leichnam. —



Laß nicht das Blut deines königlichen Vaters ein Raub reißender Thiere werden. —



Dort beym Eingange jenes Hains, bey den drey ehrwürdigen Eichen wirst du meinen Leichnam finden. —





Rosemunde.

Gott! was hab ich gehört? mein Vater erschlagen; gemißhandelt? sein Leichnam unbegraben, ein Raub reißender Thiere? —



Ach! meine Sinne erstarren —





O mein Vater! mein Vater!



Der Geist.

Fliehe dann, fliehe dann eilig, und rette dich! —

Allegro.

Räche dich nicht an meinem grausamen Feinde, überlaß ihn der Strafe des Himmels. —

O daß mir vergönnt wäre zu reden! — schrecklichere Stürme drohen dir noch! —

Rosemunde.

Schrecklichere? was kann mir noch schrecklichers begegnen? Mein Vater ermordet, enthauptet! Ha! es ist entsetzlich! —

Der Geist.

Ueberlaß dich nicht dem Jammer; denk auf Rettung! ich muß dich verlassen.

Rosemunde.

(Sie streckt die Arme nach ihm aus, der Geist weicht zurück.)

Nur eine Umarmung mein Vater! — Ich bin Rosemunde, deine Tochter, Deine sonst zärtlich geliebte Tochter — Nur einen Kuß auf diese bleiche Lippen —

Der Geist.

Folg, o folge meinen Lehren! begrabe meinen Leichnam —

(Der Geist verschwindet unter Doñer und Bliz; der Felsen schließt sich wieder.)

f

Dritter Auftritt.

Rosemunde allein.

Ach! wo bin ich!



Wach ich? — War es ein Traum? —



Ha! kalter Schweiß steht auf meiner Stirne.



Mein Herz klopft! —



Meine Füße zittern. —



Meine Augen starren —



Angst und Schaudern umgiebt mich; meine Seele zagt.—







War dieß nicht seine Stimme? seine ehrwürdige bleiche Gestalt? —





Wallte nicht sein Silberhaar seine Schultern herab? Ha, noch triefend von Blut! —



Auf, auf! ermanne dich meine Seele! hin, hin zu den ehrwürdigen Eichen, die den Rest meines theuren Vaters beschatten —

Moderato.

p *p* *p* *f* *f* *p*

p *f*

Dort sollen deine erschlagenen Gebeine ruhen, ruhen bis zum allgemeinen Weltgericht. —

p

Dort soll dir deine Tochter dein Grab bereiten. —

Allegro.

tr tr tr

Hä! was rauscht um mich her! —

Es kommt näher —

Wenn er es wäre der Barbar? der Mörder meines Vaters? —

Wohin entflieh ich! —

Vierter Auftritt.

(Falisco ohne von Rosemunden gesehen zu werden.)

Sie ists, sie ists! es ist ihre göttliche Stimme!

Falisco.

Rosemunde!

Rosemunde.

Falisco?

Die Stimme meines Falisco?

Vielleicht auch sein Schatten?
(nähern sich.)

Falisco.

Ach Rosemunde!

Rosemunde.

Mein Falisco!
(einander umarmend.)

Falisco.

Rosemunde! ists möglich? —

Andante gratioso.

Ich halte dich wieder in meinen Armen? —

Rosemunde.

Bist du es, den ich an dieses geängstete Herz drücke? —

Ha! gütiges Geschick! so lächelst du mir doch noch einmal freundlich zu! —

Schickst mir einen Gefährten meines Jammers —

Schenkst mir meinen Falisco wieder. —

Falisco.

Ach Rosemunde! was hab ich gelitten! —

Wie hat dieses Herz nach dir geklopft, wie für dich gebebt —

Drey schreckliche Tage kämpf ich mit Tod und Verzweiflung —

Irr' ich durch Hayne und Wälder —

Allegro.

Suche dich, suche deinen königlichen Vater —

Rosemunde.

Komm, komm, du sollst alles erfahren. Bereite dich schreckliche Dinge zu hören:

Mein Vater ist todt; vom Alboin erschlagen; sein Leichnam geschändet, den Vögeln des Himmels preis gegeben. —



Hier erschien mir sein Geist, ich hab ihn gesehen den ehrwürdigen Greis —





Sah sein schneeweisses Haar von Blute triefen; seine Stimme drang gleich den Donner Gottes in meine Seele, —





Rosemunde! rief er: ich bin ermordet, leiste deinem Vater die letzte Pflicht; begrabe meinen Leichnam! —



Ha! diese Worte sind mit feurigen Buchstaben in mein Herz gegraben.



Falisco.

Götter! was hab ich gehört! —





Rosemunde.

Komm mein Falisco! sey mein Beystand, laß uns eilen zu jenen heiligen Hayne; —





Dort werden wir ihn finden; — dort ihm sein Grab bereiten.





Falisco.

Komm! ha! und dann zurück! dann ihn aufsuchen den Barbar, sein Herz zerfleischen —

Allegro.



Ihn verfolgen, mit blutiger, blutiger, blutiger Rache! —



Rosemunde.

Nicht so Falisco; nicht so! der Schatten meines Vaters verboth mir Rache zu nehmen.



Räche dich nicht, waren seine Worte, an meinem grausamen Feinde. Ueberlaß ihn der Strafe des Himmels; schrecklichere Stürme drohen dir noch!





Falisco.

Götter! das ist hart! was kann uns noch begegnen?

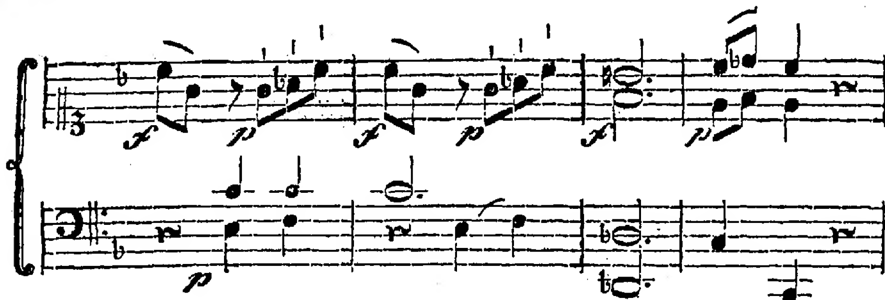


Ha! wenn ich auch dich verlieren sollte, Rosemunde? —



Rosemunde.

Wenn man uns trennte, Falisco?



Falisco.

Ich bebe zurück bey dem Gedanken.

Rosemunde.

Meine Seele empört sich! —



Falisco.

Laß uns mit vereinten Muth dem Tod entgegen gehen —



Rosemunde.

Laß uns für einander sterben!

(Sie küßt ihn.)

Falisco.

So besiegl' ich diesen feyerlichen Bund.



Rosemunde.
An deiner Brust empfang ich den Tod mit Lächeln.

(Beyde gehen ab.)

Allegro.

Fünfter Auftritt.

(Alboin mit Gefolge, Soldaten mit Fackeln.)

Hier hat man sie gesehn? Hier ihre Stimme gehört? Ha die Verräther! —

Mein Arm soll euch erreichen; — soll euch finden, schrecklich euch treffen! sollt fühlen, was Alboin vermag.

Geht hin nach jenem Hayne, sucht sie auf, bringt sie zurück! —

(Soldaten gehen ab.)

Moderato.

O sie soll milder werden, diese stolze Schöne —

Allegro.

Hab ich dich nur erst feuriger Fallsco — dich nur hinweg geschleudert —

Ist dein Geist nur erst bey den Schatten des Alten; Ha! dann wollen wir sehen Rosemunde! —

Ohne Beschützer — ohne Freunde — im Kerker — gefesselt? —

Was hör' ich? — ihr Geschrey? — Fallscos Stimme?

Hätte man sie schon entdeckt? —

Allegro di molto.

Wären sie schon in meiner Gewalt?

f

p

Sechster Auftritt.

(Falisco, Rosemunde gefesselt, Alboin, Soldaten.)

Alboin.

Ha dieses stolze Paar! wie trotzig es einher tritt! — Man trenne sie! —

f

Rosemunde.

Gieb uns den Tod Barbar! Gieb uns den Tod! — Nur laß uns mit einander sterben! —

p

Alboin.

Man trenne sie! —

Falisco.

Ha! daß ich diese schäumende Wuth verbeißen, daß ich diesen kochenden Zorn bekämpfen soll. —



Rosemunde.

Nicht um Gnade fleht Rosemunde — nicht um Leben bittet Falisco — Tod von deiner Hand Barbar! —





Mache das Maaß deiner Schandthaten voll — nimm auch unser Leben.



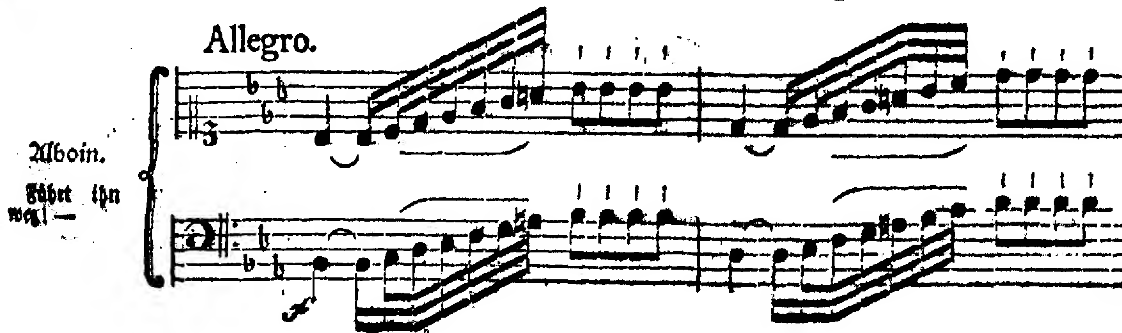
Nur trenn uns im Tode nicht! nur laß uns vereint mit einander sterben! —

Adagio.



Alboin.

Führt ihn weg! —



Rosemunde.

O mein Falisco! zurück Barbaren, zurück! —



(Falisco wird abgeführt.)

Siebenter Auftritt.

Hier Tyrann, hier lieg ich zu deinen Füßen, flehe um Tod! —

Ach! die Tochter eines Königs liegt zu den Füßen eines Mörders, und fleht um Tod —

Ha! du bist ja des Mordens gewohnt —

Alboin.

Wie schön sie selbst im Ausdruck des höchsten Schmerzes ist! — Er soll sterben dein Falisco! —

Rosemunde.

Auch ich, auch ich! —

Laß unsre Seelen vereint hinüber eilen in die seligen Gefilde Elisiums; hinüber zu dem Schatten meines ermordeten Vaters. —

Andante.

f p f p

p

Ha! Wonne, Wonne! Schon seh ich die seligen Bewohner jener ruhigen Wohnungen. —

Schon hör ich die himmlischen Chöre glücklicher Schatten —

Da schweben sie daher; empfangen uns — kränzen unsre Häupter. —

f



Alboin.

Wohin führt dich deine verirrte Phantasie? —





Aber höre mich Rosemunde! Nur ein Mittel ist deinen Falisco zu retten. —





Rosemunde.

O sag, sag! willst du mein Leben? o nimm es hin, wenn ich ihn nur rette! —



Alboin.

Nicht dein Leben, Rosemunde, deine Hand! —

Rosemunde (bebt zurück.)

Ha, was sagst du! meine Hand? —



Alboin.

Entschließe dich! —

Sein Leben und Tod steht in deinen Händen.

(geht ab.)

Larghetto.

Achter Auftritt.

Rosemunde allein.

Wie ist mir! — Athm' ich? — leb ich? —

(schöpft tief Odem.)

Götter! Götter! verleiht mir Muth! —

Fasse dich, gebeugte, geängstete Seele! besänftige dich, glühendes Gehirn.

Hab ich recht gehört? Leben und Tod in meiner Hand? das Leben meines Falisco? —

p

Schrecklich, schrecklich! Entsetzliche Wahl!

Ich die Hand ihm reichen?

Die Hand des Mörders ergreifen? noch rauchend von dem Blute meines Vaters? —

p

p

Das Brautbette mit ihm besteigen? treulos werden? meinen Falisco?

Ewige Nattern in meinem Busen tragen?

Ewige Gewissensbisse erdulden? —

Allegro.

Kann ich ihn wagen den Gedanken?

Aber ich rette sein Leben! —

Rette den Geliebten! —

Rett' ihn vom Tode! —

Allegro molto.

Ha! wer steht mir bey in diesem tödtenden Zweifel? —

Ich schwanke hin und her; wie ein vom Sturme geschleudertes Schiff;

Schäumende Wellen stürmen auf mich zu —

Fürchterliche Blitze schiessen um mich her —

Heulende Winde betäuben mein Ohr —

Wo find' ich Zuflucht? —

Wo rett' ich mich? —

Andante piu largo.

cresc.

Armes krankes Herz! — zerrüttetes Gehirn! — wo irrst du umher?

Ich kann nicht! ich kann mich nicht fassen! —

Ich würde mir zwiefach das Herz durchbohren! —

Bleib ich ihm treu; schlag die Hand des Barbaren aus: ist er verlohren — bin ich seine Mörderinn!

Ich seine Mörderinn? Mörderinn meines Falisco? —

Wehe, wehe, wehe dir, grausames Mädchen! du hast ihn ermordet deinen Geliebten —

Allegro.

cresc.

Ha! da steigt seine blutige Gestalt herauf — schreyt: Rache,

Rache, Rach! — Grimmig ist sein Blick und schrecklich! sein Auge

starr! bleich und düster, seine sonst blühende Wangen — Er bebt vor mir zurück —

Wendet sich weg — flieht! — Gräßlich, gräßliches Gesicht!



Nein, nein! Er lebe, er lebe!



Mag ich doch sein Leben mit der Ruhe meines Herzens erkaufen. Mag es doch bluten dies arme gequälte Herz —



Ich bin ja nicht treulos; rette ja nur sein Leben! —



Soll ich diese Blutschuld auf meine Seele laden?



Tag und Nacht in endloser Quaal jammern?



Nein, mein Geliebter! dir opfer ich alles, alles! —



Wenn ich dich nur rette! —



Maestoso.

p f p p

(Alboin mit Gefolge.)

Neunter Auftritt.

(Alboin, Gefolge.)

Rosemunde.

Komm Barbar, empfange dann die Hand, die das Leben meines Falisco rettet; das Herz hat er schon auf ewig. —

f p f p f

Alboin.

Hört meine Freunde! Rosemunde reicht mir ihre Hand als Gemahl, und mit derselben ihr Reich, das Reich ihres verstorbenen Vaters. —

f p f p

f ff

Rosemunde.

Nimm auch mein Leben! nur laß mich ihn noch einmal sehen meinen Falisco; das letzte Lebewohl ihm sagen —



Versag mir diese Bitte nicht!



Alboin.

Ha, du sollst ihn sehen, du sollst ihn sehen! Ich habe gesiegt — süß ist meine Rache.

(Geht mit dem Gefolge ab.)



Andante gratioso.







Zehnter Auftritt.

Rosemunde allein.

Ich soll ihn sehen? —



Kann ich es wagen?

p f

Ruhig, ruhig armes Herz! —

fp fp

cresc. f

Was stöhnst du so? —

f

Warum drängen sich so tiefe Seufzer herauf? —

f p

Warum zag ich wie eine Verbrecherin?

p

Fehlt ich Götter, fehlt ich, o so verzeiht, verzeiht einem Weibe!

Andante.

Ach sie fehlte aus Schwachheit, nicht euch zu erzürnen! —

(Man bringt Falisco.)
Ha — er kömmt!
(Eilt auf ihm zu.)
Ach mein Falisco! —

Allegro.

Ha! was ist das? ein Leichnam? Falisco tod! —

Grave e lento.



Tod? Tod?

(Bebt zurück.)



Nein, nein, er schläft; er ist nicht tod. —



Falisco! Falisco! erwache! erwache! deine Rosemunde ruft. —

(geht auf ihn zu.)

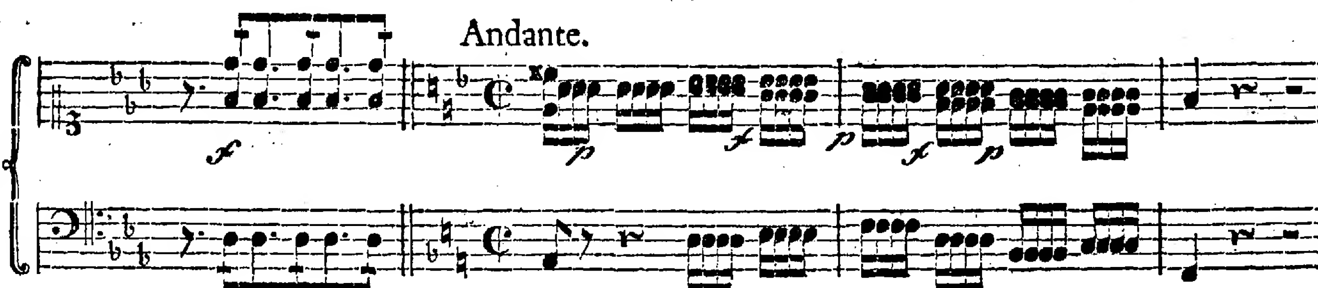


Ha! seine Lippen bleich! kalt, kalt wie Eis —



Ha! Blut, Blut? ermordet, ermordet!—

Andante.



Ach Falisco! Falisco! Mein einziger, mein Geliebter! Auch du ermordet, auch du? —



O Erbarmen, Erbarmen! komm zurück, komm zurück!—



Nimm sie mit dir deine Rosemunde! —





Engel des Todes! haltet ihn auf seinen entflohenen Geist! —





Vereint meine Seele mit der seinigen, —





Ha was sag ich! bin ich nicht treulos, bunds-brüchig?

Schön, schön Alboin! das heißt Wort gehalten Barbar!

Ich Thörin! daß ich seinen verrätherischen Worten traute!

Grave e lento.

Den Worten eines Mörders —

Nun wird er dort stehen der Geliebte in der seligen Versammlung der Geister —

Mich anklagen — vor Gericht anklagen —



Sein Schatten wird mich Tag und Nacht verfolgen —

Allegro.







Ha! da flattert er über mir herab —



Da rauscht er vorbey,





Jetzt erhascht er mich —



zeigt mir seine triefenden Wunden —

Oefnet seine durchborte



Brust. —

O Mitleid! Erbarmen! geliebter beleidigter Schatten! ich folge dir, ich folge dir!



Ha! kein Dolch der dieses verhaßte Leben ende? —





Kein Tropfen Gift der in meinem Innersten wüthe?



Das ist grausam, entsetzlich!





(Es donnert in der Ferne.)





Ach güt'ge Götter! tödtet mich aus Mitleid, vereint mich mit meinem Falisco! —



Ich verlange ja nicht viel — nur einen Blitz, der mich tödte, —

Dieses kochende Herz zerreisse —

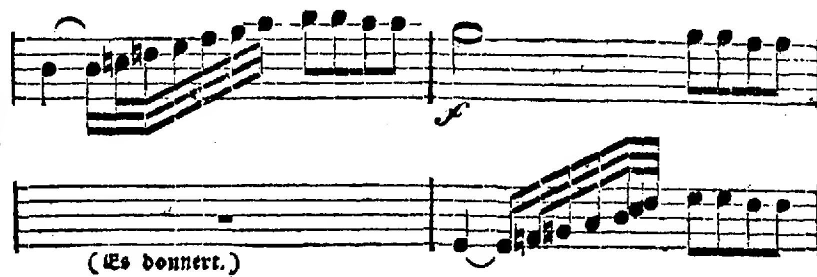
Diesen empor strebenden Geist erlöse —

(Es donnert immer heftiger.)

Ha! wie wird mir



Winde dich los meine Seele — hinauf, hinauf zu den Gatten! —





Bald, bald —

(Mit aufgehobenen Händen knieend.)

Lento.





Falisco!

Allegro.



E N D E.

Vitt.o Pisani

1192



1920/21 506

restaureret af Harry Larsen
august 1959

Rosemunde.



VIOLINO PRIMO.

VIOLINO PRIMO.



Grave e lento.

Ouverture.

f p f p

Allegro moderato.

f p

2

f

volti subito.

calando.

2

Grave e lento.

Erster Auftritt.

Rosemunde (allein.)
Umsonst, umsonst! die Ruhe flieht meine Seele, der Schlaf mein Auge!

Fürchterliche Träume schrecken mich.

Angst treibt mich umher wie ein gejagtes Reh. —

Allegro.

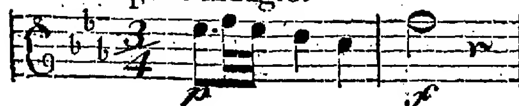
Ich zittre bey dem Lispeln eines Blats! —

Bebe vor dem Rauschen des Wasserfalls —

Zage bey dem Säuseln der Lüfte! —

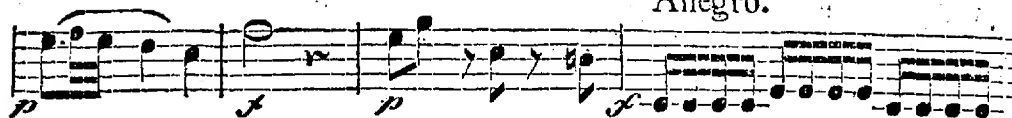
Wenn wird sie enden diese peinliche Qual? —

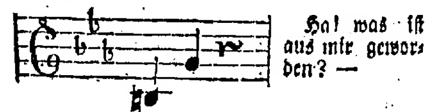
Un poco Adagio.



Wenn werd ich euch wieder sehn, geliebte Verlaßne? —

Allegro.

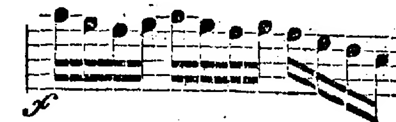


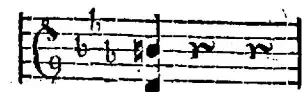


Ha! was ist aus mir geworden? —

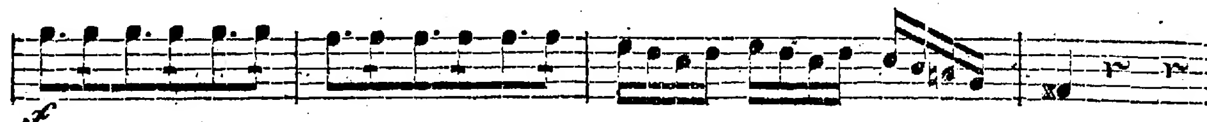


In den Armen meines königlichen Vaters, geliebt von meinem Falisco, warteten meiner die glücklichsten seligsten Stunden.





Und nun alles verloren? alles? —



Mein Vater vom Alboin unserm ärgsten Feinde überfallen, sein Heer geschlagen, sein Reich erobert; er selbst — ach! vielleicht schon ein Opfer seiner Wuth vielleicht schon in den Armen des Todes —

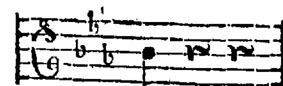


Vielleicht auch du, geliebter Falisco, vielleicht auch du erschlagen! —



Wer reißt mich aus diesem schrecklichen Zweifel? —



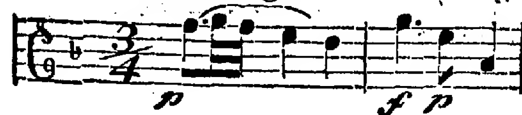


Wer aus dieser tödlichen Angst? —

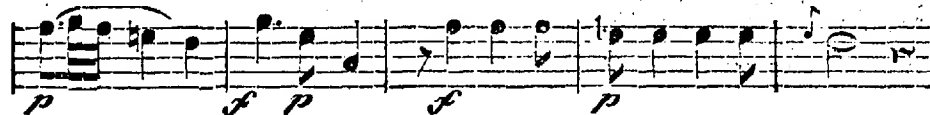


Drey Tage schon irr' ich umher in dieser Wüste —

Un poco Adagio.



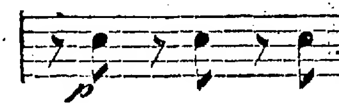
Flücht ich unstet, gleich einer Verbrecherinn —



Nähre mich nur von Thränen —

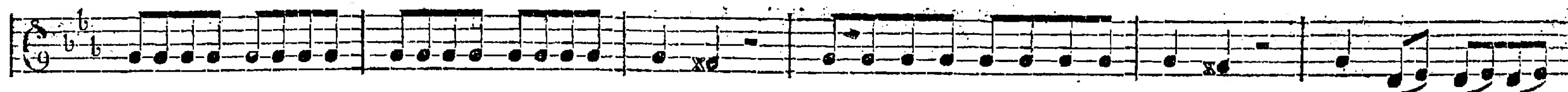


Fürchte und wünsche den einzigen Freund, den Tod!



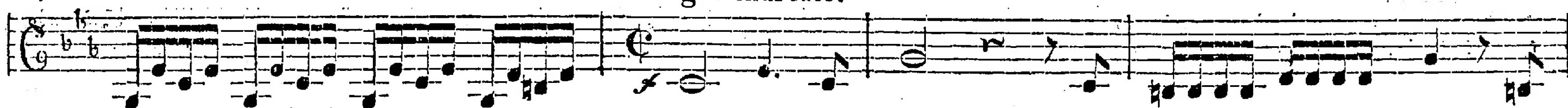
Moderato assai.

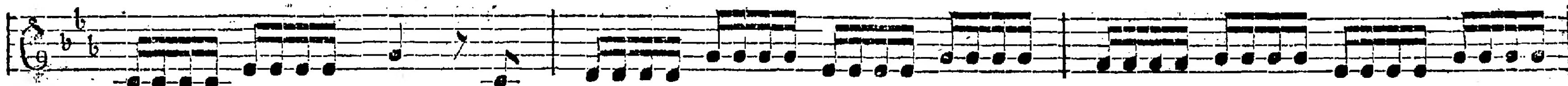






Allegro marcato.







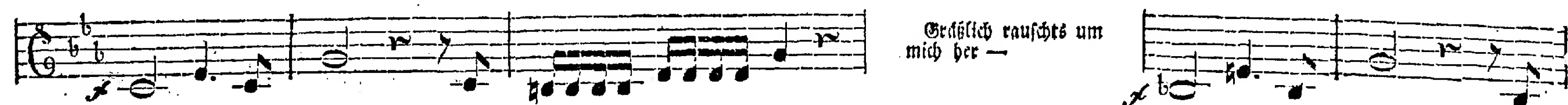


Ha! was seh ich! — mich dünkt, er färbt sich mit Blut. —



Die Sterne fliehn —







Wäre es Wahrheit? —









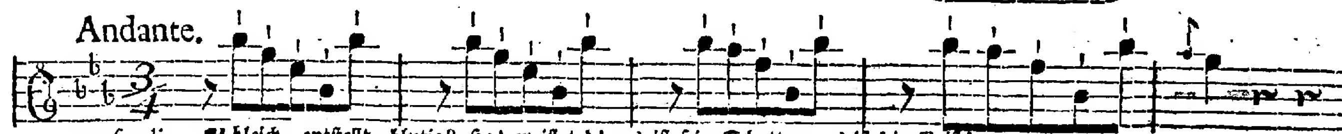




Zweyter Auftritt.

Der Geist. Rosemunde!

Rosemunde. Er ists! er ists! —



bleich, entstellt, blutig? Ha! er ist tod! es ist sein Schatten, es ist sein Geist!

Ach! wie ist mir! —



Meine Zunge starrt —

Mein Haar straubt sich empor! —

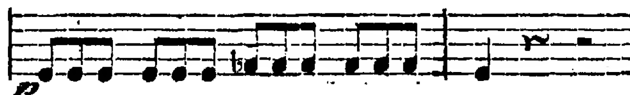
Meine Seele schwebt in unnennbarer Angst. —

Wag ichs mit ihm zu reden? —

Wie liebreich er mir winkt, wie zärtlich er seine Arme nach mir ausstreckt! —

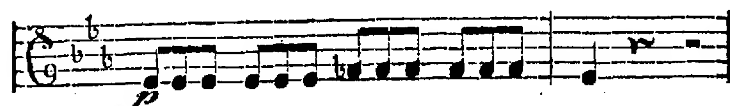


Was, was hält mich zurück? —



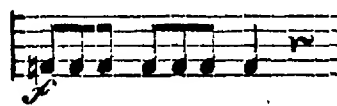
Der Geist. Rosemunde!

Rosemunde. Ha! geliebter Schatten meines theuern ermordeten Vaters! Verzeih meiner Angst, verzeih meinem Schrecken; ich bin nur ein Weib —



Der Geist. Rosemunde!

Rosemunde. Ich komme, ich komme! —



Ich eile in deine ausgebreiteten Arme; sollt es auch mein Leben kosten; sollt' ich mit dir in Luft zerfließen. —



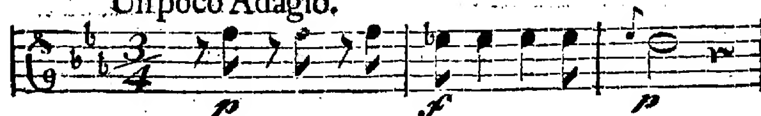
Der Geist. Nahe dich nicht diesem Kreise meine Tochter: nur Schatten ist es erlaubt, sich denselben zu nähern, und höre mich! —



Rosemunde. O mein Vater, mein Vater! was, was soll ich thun! —



Der Geist. Deine Thränen sind zu mir ins Schattenreich gedrungen. Höre mein grausames Schicksal: Ich ward erschlagen, vom Alboin grausam ermordet. Der Barbar mißhandelte meinen Leichnam, trennte mein Haupt von dem Körper, stellte es auf die Thore meines Pallasts zur Schau, und ließ mich unbegraben den Adlern zur Speise, den Geyern zum Raube liegen. —



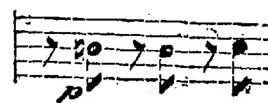
Leiste deinem Vater diese letzte Pflicht, und begrabe meinen Leichnam. —



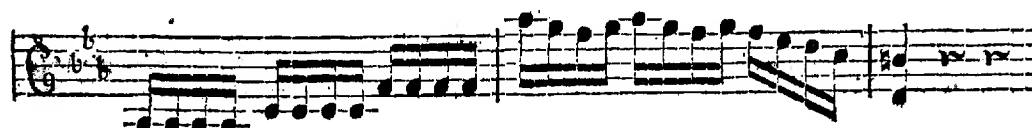
Laß nicht das Blut deines königlichen Vaters ein Raub reißender Thiere werden. —



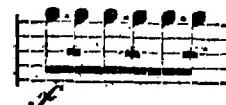
Dort beym Eingange jenes Hains, bey den drey ehrwürdigen Eichen wirst du meinen Leichnam finden. —





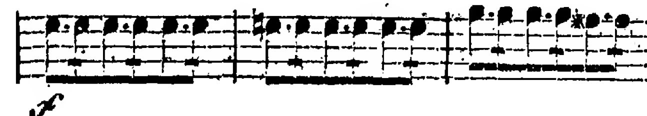


Rosemunde. Gott! was hab ich gehört? mein Vater erschlagen; gemißhandelt? Sein Leichnam unbegraben, ein Raub reißender Thiere? —





Ach! meine Sinne erstarren —





O mein Vater! mein Vater! —



Der Geist. Fliehe dann, fliehe dann eilig, und rette dich! —





Räche dich nicht an meinem grausamen Feinde, überlaß ihn der Strafe des Himmels. —



O daß mir vergönnt wäre zu reden! — schrecklichere Stürme drohen dir noch! —

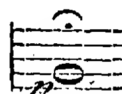




Rosemunde. Schreckliches? Was kann mir noch schrecklichers begegnen? Mein Vater ermordet, enthauptet! Ha! es ist entsetzlich! —



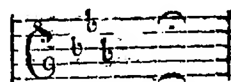
Der Geist. Ueberlaß dich nicht dem Jammer, denk auf Rettung. — Ich muß dich verlassen —



Rosem. Nur eine Umarmung mein Vater! — Ich bin Rosemunde deine Tochter,



deine sonst zärtlich ge-

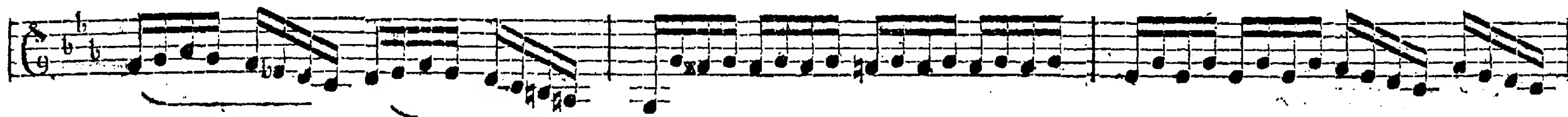


liebte Tochter — Nur einen Kuß auf diese bleiche Lippen! —

Der Geist. Folg, o folge meinen Lehren! begrabe meinen Leichnam.







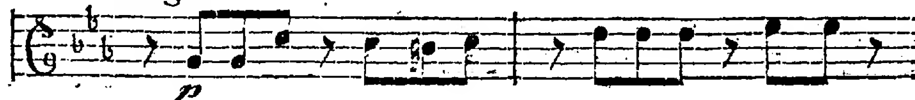


Dritter Auftritt.

Rosemunde allein.

Ach! wo bin ich!

Adagio.



Wach ich? war es ein Traum?



Ha! kalter Schweiß steht auf meiner Stirne. —

Allegro.

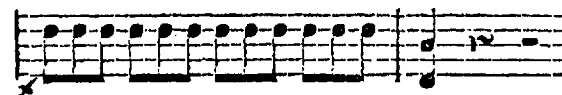


Mein Herz klopft! —

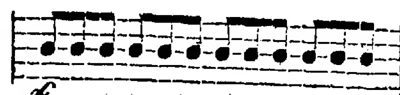




Meine Füße zittern. —



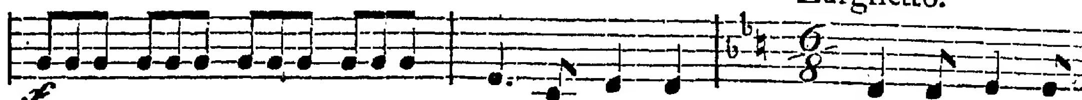
Meine Augen starren —





Angst und Schaudern umgiebt mich; meine Seele zagt. —

Larghetto.







War dieß nicht seine Stimme? seine ehrwürdige bleiche Gestalt? —

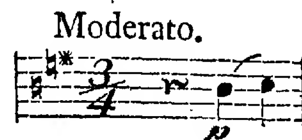


Wallte nicht sein Silberhaar seine Schultern herab? Ha! noch triefend von Blut! —



Auf, auf! ermanne dich meine Seele! hin, hin zu den ehrwürdigen Eichen, die den Rest meines theuern Vaters beschatten. —

Moderato.





Dort sollen deine erschlagenen Gebeine ruhen — Ruhen bis zum allgemeinen Weltgericht. —

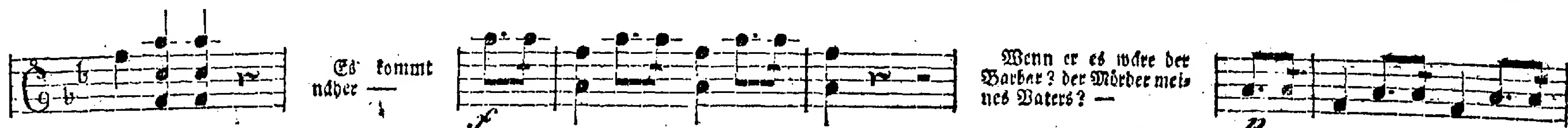


Dort soll dir deine Tochter dein Grab bereiten. —













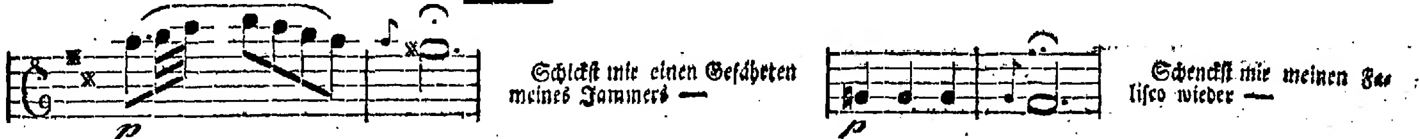
Vielleicht auch sein Schatten?
Falisco. Ach Rosemunde!
Rosemunde. Mein Falisco! —



Rosemunde. Bist du es, den ich an dieses geängstete Herz drücke? —



Ha! gütiges Geschick! so lächelst du mir doch noch einmal freundlich zu! —



Falisco. Ach Rosemunde! was hab ich gelitten! —

Wie hat dieses Herz nach dir geklopft, wie für dich gebebt —

Drey schreckliche Tage kämpf ich mit Tod und Verzweiflung. —

Irr' ich durch Hayne und Wälder —

Suche dich, suche deinen königlichen Vater —

Allegro.

Rosemunde. Komm, komm, du sollst alles erfahren. Bereite dich schreckliche Dinge zu hören.

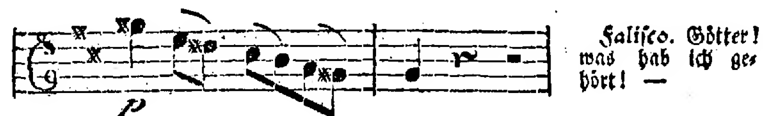
Mein Vater ist tod! vom Alboin erschlagen; sein Leichnam geschändet, den Vögeln des Himmels preis gegeben. —

Hier erschien mir sein Geist; ich hab ihn gesehen den ehrwürdigen Greiß —

Sah sein schneeweißes Haar vom Blute triefen; seine Stimme drang gleich den Donner Gottes in meine Seele, —

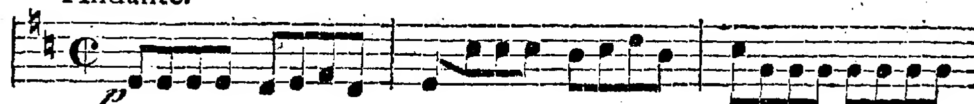
Rosemunde! rief er: ich bin ermordet, leiste deinem Vater die letzte Pflicht: begrabe meinen Leichnam. —

Ha! diese Worte sind mit feurigen Buchstaben in mein Herz gegraben. —



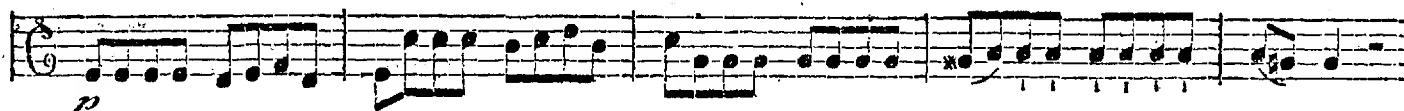
Falisco. Götter! was hab ich gehört! —

Andante.

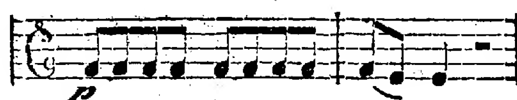




Rosemunde. Komm mein Falisco! sey mein Beystand, laß uns eilen zu jenem heiligen Haine; —



Dort werden wir ihn finden; dort ihm sein Grab bereiten. —



Falisco. Komm! — Ha! und dann zurück! dann ihn aufsuchen den Barbar, sein Herz zerfleischen. —

Allegro.

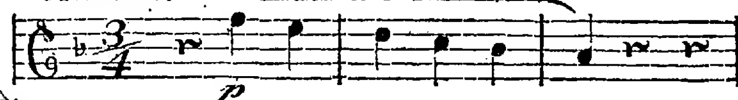


Ihn verfolgen, mit blutiger, blutiger, blutiger Rache! —

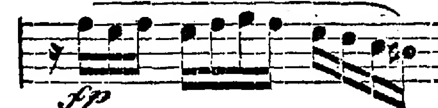


Rosemunde. Nicht so Falisco, nicht so! der Schatten meines Vaters verboth mir Rache zu nehmen.

Andante.



Räche dich nicht, waren seine Worte, an meinem grausamen Feinde. Ueberlaß ihn der Strafe des Himmels; schrecklichere Stürme drohen dir noch.





Falisco. Götter! das ist hart — was kann uns noch begegnen?



Ha! wenn ich auch dich verlieren sollte, Rosemunde? —

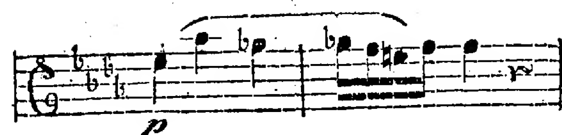


Rosem. Wenn man uns trennte, Falisco?

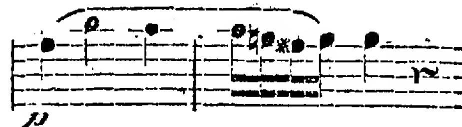


Falisco. Ich bebe zurück bey dem Gedanken.

Rosemunde. Meine Seele empört sich! —



Falisco. Laß uns mit vereinten Muth dem Tod entgegen gehen.

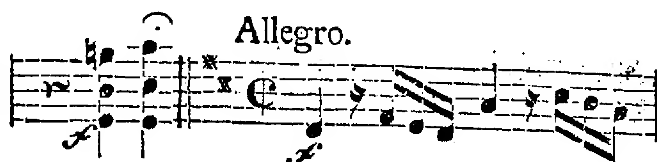


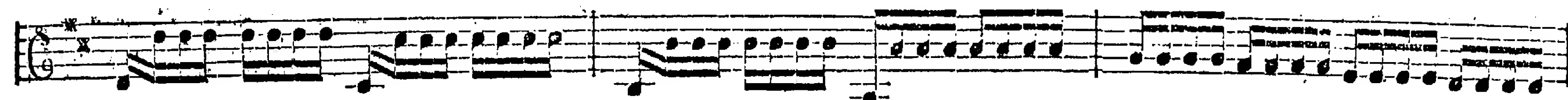
Rosemunde. Laß uns für einander sterben!

Falisco. So besiegl' ich diesen feyerlichen Bund.



Rosem. An deiner Brust empfang' ich den Tod mit Lächeln.

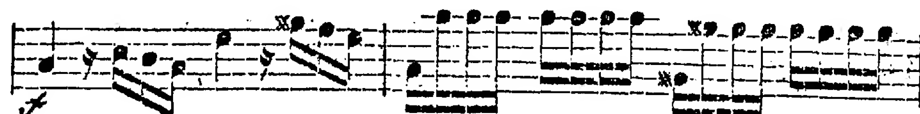


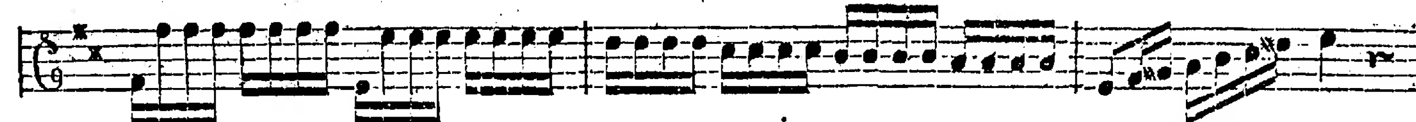




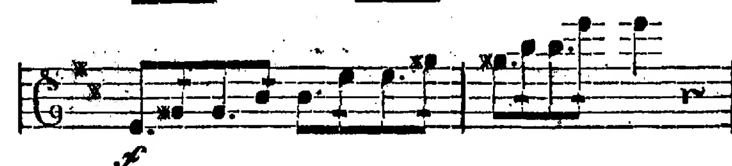
Fünfter Auftritt.

Alboin mit Gefolge. Hier hat man sie gesehn? Hier ihre Stimme gehört? Ha die Verräther! —





Mein Arm soll euch erreichen; — soll euch finden, schrecklich euch treffen! sollt fühlen was Alboin vermag.



Geht hin nach jenen Hayne; sucht sie auf, bringt sie zurück! —



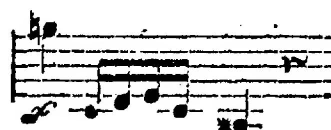


O sie soll milder werden diese stolze Schöne —

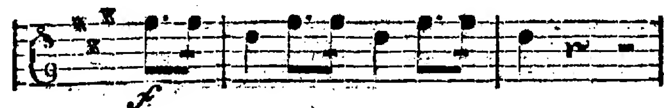




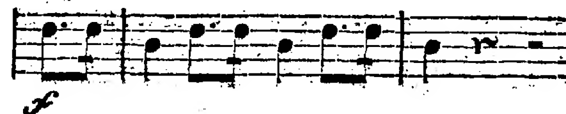
Hab ich dich nur erst, feuriger Falisco — dich nur hinweg geschleudert —



Ist dein Geist nur erst bey dem Schatten des Alten; ha! dann wollen wir sehen Rosemunde! —



Ohne Beschützer — ohne Freund — im Kerker — gefesselt? —



Was hör ich? — ihr Geschrey? — Faliscos Stimme? —



Hätte man sie schon entdeckt? —

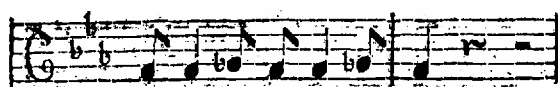


Wären sie schon in meiner Gewalt?



Allegro di molto.





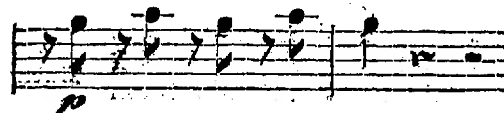
Sechster Auftritt.

Alboin. Ha dieses stolze Paar! wie trotzig es einher tritt! — Man trenne sie! —





Rosemunde. Gieb uns den Tod Barbar! Gieb uns den Tod! — Nur laß uns mit einander sterben! —



Alboin. Man trenne sie! —

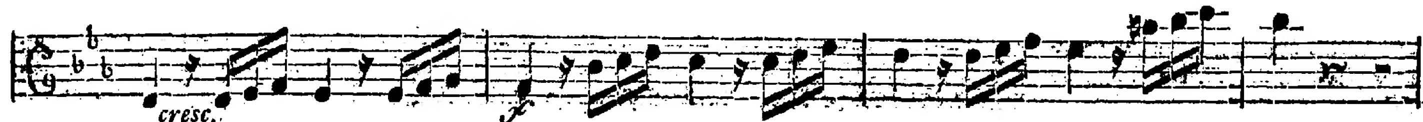


Falisco. Ha! daß ich diese schäumende Wuth verbeißen; daß ich diesen kochenden Zorn bekämpfen soll. —



Rosemunde. Nicht um Gnade fleht Rosemunde — nicht um Leben bittet Falisco — Tod von deiner Hand Barbar! —





Mache das Maaß deiner Schandthaten voll — nimm auch unser Leben. —



Nur trenn uns im Tode nicht! nur laß uns vereint mit einander sterben! —

Adagio.



Alboin. Führt ihn weg! —



Rosemunde. O mein Falisco! zurück Barbaren, zurück —



Siebenter Auftritt.

Hier Tyrann, hier lieg ich zu deinen Füßen, flehe um Tod! —



Ach! die Tochter eines Königs liegt zu den Füßen eines Mörders, und fleht um Tod! —



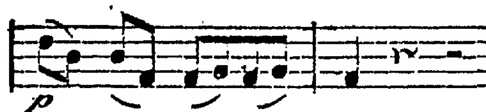
Ha! du bist ja des Mordens gewohnt —



Alboin. Wie schön sie selbst im Ausdruck des höchsten Schmerzens ist! — Er soll sterben dein Falisco! —



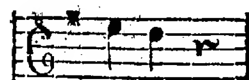
Rosemunde. Auch ich, auch ich! —



Laß unsre Seele vereint hinüber eilen in die seligen Gefilde Elisiums; hinüber zu dem Schatten meines ermordeten Vaters —

Andante moder.





Ha! Wonne, Wonne! Schon seh ich die seligen Bewohner jener ruhigen Wohnungen. —



Schön hör ich die himmlischen Chöre glücklicher Schatten. —

Da schweben sie daher; empfangen uns — kränzen unsre Häupter. —

Alboin. Wohin führt dich deine verirrte Phantasie? —

Aber höre mich Rosemunde! nur ein Mittel ist, deinen Falisco zu retten. —

Allegro.

Rosemunde. O sag, sag! willst du mein Leben? — o nimm es hin, wenn ich ihn nur rette! —

Alboin. Nicht dein Leben, Rosemunde — deine Hand! —
Rosemunde. Ha, was sagst du! meine Hand? —

Alboin. Entschließe dich! —

Sein Leben und Tod steht in deinen Händen. —

Largetho.

Achter Auftritt.

Rosemunde allein. Wie ist mir! — Athm' ich? — leb ich? —





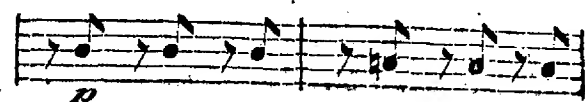
Götter! Götter! verleiht mir Muth! —

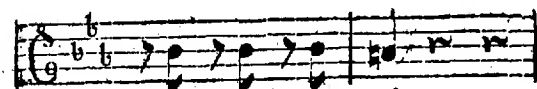


Fasse dich, gebeugte, geängstete Seele! besänftige dich glühendes Gehirn. —

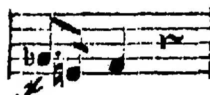


Hab ich recht gehört? Leben und Tod in meiner Hand? das Leben meines Falisco? —

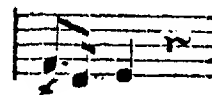




Schrecklich, schrecklich! entsetzliche Wahl!



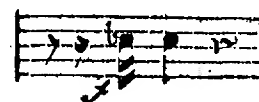
Ich die Hand ihm reichen?



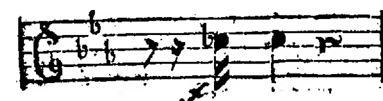
Die Hand des Mörders ergreifen? noch rauchend von dem Blute meines Vaters? —



Das Brautbette mit ihm besteigen? treulos werden meinem Falisco? —



Ewige Nattern in meinem Busen tragen? —

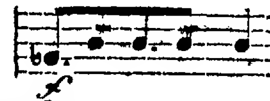


Ewige Gewissensbisse erdulden? —

Allegro.



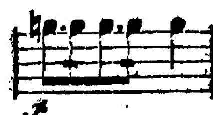
Kann ich ihn wagen den Gedanken?



Aber ich rette sein Leben! —



Rette den Geliebten! —



Rette ihm vom Tode! —

Allegro molto.



Ha! wer steht mir bey in diesem tödtenden Zweifel? —



Ich schwanke hin und her, wie ein vom Sturme geschleudertes Schiff;



Schäumende Wellen stürmen auf mich zu —

Fürchterliche Blitze schießen um mich her —

Heulende Winde betäuben mein Ohr —

Wo find ich Zuflucht? —

Wo rett' ich mich? —

Andante piu largo.

cresc.

Armes krankes Herz! — zerrüttetes Gehirn! wo irrst du umher?

Ich kann nicht, ich kann mich nicht fassen! —

Ich würde mir zwiefach das Herz durchbohren! —

Bleib ich ihm getreu; schlag ich die Hand des Barbaren aus; ist er verlohren; — bin ich seine Mörderinn! —

Ich seine Mörderinn? Mörderinn meines Falisco? —

Wehe, wehe, wehe dir, grausames Mädchen! du hast ihn ermordet deinen Geliebten —

Allegro.

cresc.

Ha! da steigt seine blutige Gestalt herauf — schreyt:

Rache — Rache — Rach! —

Grimmig ist sein Blick, und schrecklich! sein Auge starr!

bleich und düster, seine sonst blühende Wangen —

Er bebt vor mir zurück —

Wendet sich weg — flieht! —

Gräßlich! gräßliches Gesicht! —

Adagio.

Nein, nein! Er lebe, er lebe! —

Mag ich doch sein Leben mit der Ruhe meines Herzens erkaufen. Mag es doch bluten dies arme gequälte Herz —

Ich bin ja nicht treulos, rette ja nur sein Leben! —

Allegro.

Soll ich diese Blutschuld auf meine Seele laden?

Tag und Nacht in endloser Qual jammern? —

Nein, mein Geliebter! dir opfer ich alles, alles! —

Wenn ich dich nur rette! —

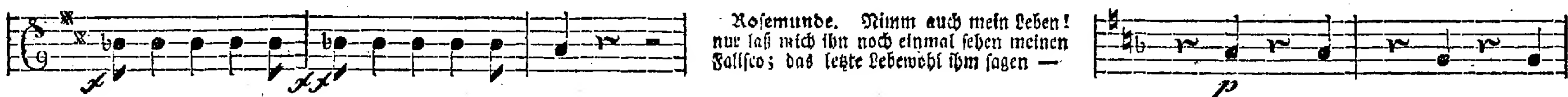
Maestoso.

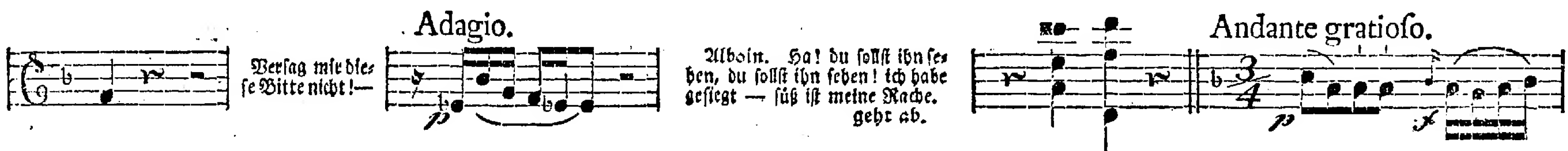
Neunter Auftritt.

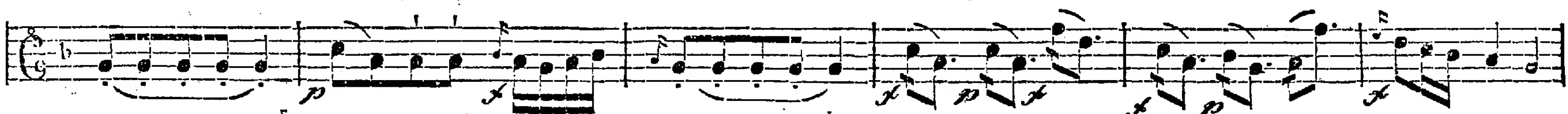
Rosemunde. Komm Barbar! empfange dann die Hand, die das Leben meines Kallisto rettet, das Herz hat er schon auf ewig —

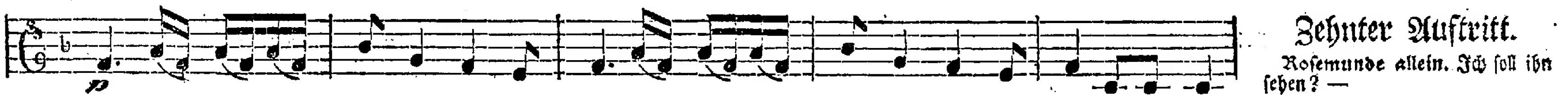



Alboin. Hört meine Freunde! Rosemunde reicht mir ihre Hand als Gemahl, und mit derselben ihr Reich, das Reich ihres verstorbenen Vaters.
cresc.


Rosemunde. Nimm auch mein Leben! nur laß mich ihn noch einmal sehen meinen Falisco; das letzte Lebewohl ihm sagen —


Versag mir diese Bitte nicht! —
Adagio.
Alboin. Ha! du sollst ihn sehen, du sollst ihn sehen! ich habe gesiegt — süß ist meine Rache.
geht ab.
Andante gratioso.




Zehnter Auftritt.
Rosemunde allein. Ich soll ihn sehen? —


Kann ich es wagen?
Ruhig, ruhig armes Herz! —


cresc.
Was stöhnst du so? —

Warum drengen sich so tiefe Seufzer herauf? —

Warum zag ich wie eine Verbrecherinn?

Fehlt ich Götter, fehlt ich, o so verzeiht! verzeiht einem Weibe! —

Andante.

Ach sie fehlte aus Schwachheit, nicht euch zu erzürnen! —

(Man bringt Falisco.)

Rosemunde. Ha — er kömmt! — Ach mein Falisco! —

Allegro.

Ha! was ist das? Ein Leichnam? Falisco tod! —

Grave e lento.

Tod? Tod?

Nein, nein, er schläft; er ist nicht tod! —

Falisco! Falisco! erwache, erwache! deine Rosemunde ruft. —

Ha! seine Lippen bleich! kalt, kalt wie Eis! —

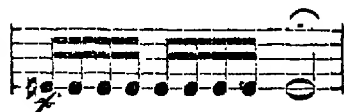
Ha! Blut, Blut! ermordet! ermordet! —

Andante.

Ach Falsco! Falsco! Mein einziger, mein Geliebter! Auch du ermordet, auch du? —

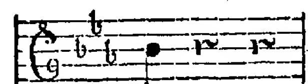


O Erbarmen, Erbarmen! komm zurück, komm zurück! —



Nimm sie mit dir deine Rosemunde!





Engel des Todes! haltet ihn auf seinen entflohenen Geist! —



Vereint meine Seele mit der Seinigen —



Ha! was sag ich! bin ich nicht treulos, bundbrüchig? —





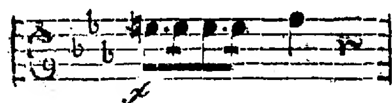
Schön, schön Alboin! das heißt Wort gehalten Barbar! —



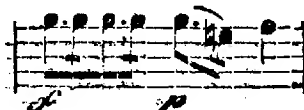
Ich Thörin! daß ich seinen verrätherischen Worten traute! —



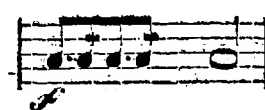
Den Worten eines Mörders! —



Nun wird er dort stehen der Geliebte in der seligen Versammlung der Geister —



Mich anklagen! — vor Gericht anklagen! —



Sein Schatten wird mich Tag und Nacht verfolgen —

Allegro.

cresc.

Ha! da flattert er über mich herab —

Da rauscht er vorbey,

Jetzt erhascht er mich — zeigt mir seine triefenden Wunden —

Oefnet seine durchbohrte Brust. —

O Mitleid! Erbarmen! geliebter beleidigter Schatten! ich folge dir, ich folge dir! —

Ha! kein Dolch, der dieses verhaßte Leben ende? —

Kein Tropfen Gift der in meinen innersten wüthe? —

Das ist grausam, entsetzlich! —

Adagio.

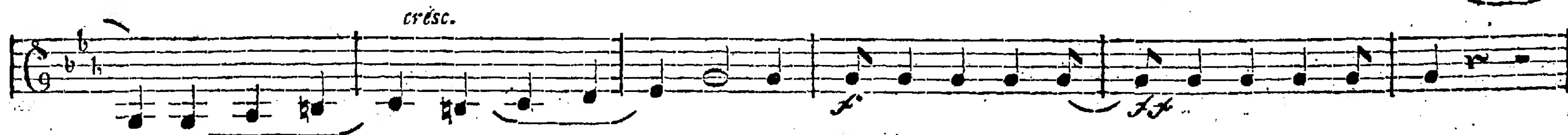
Allegro.





Ach güt'ge Götter! tödtet mich aus Mitleid! Vereint mich mit meinem Falisco! —





Ich verlange ja nicht viel — nur einen Blitz, der mich tödte, —



Dieses kochende Herz zerreisse —

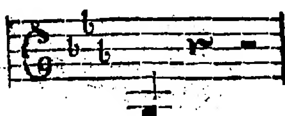


Diesen empor strebenden Geist erlöse —









Ha! wie wird mir —



Winde dich los meine Seele — hinauf, hinauf zu den Gatten! —



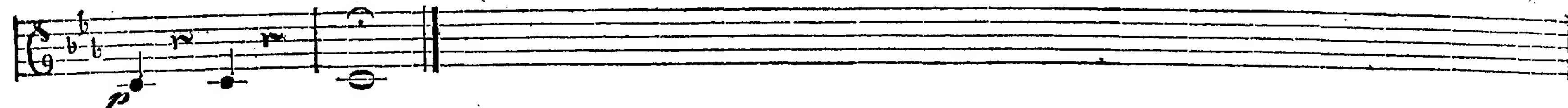


Lento.



Allegro.





E N D E.

Violino Secondo

I



restaureret af
Harry Larsen aug. 1959

Rosemunde.



VIOLINO SECONDO.

VIOLINO SECONDO.



Grave e lento.

Ouverture.

f p f p

f p

Allegro Moderato.

f

2

p

f

volti ſubito.

p *f*

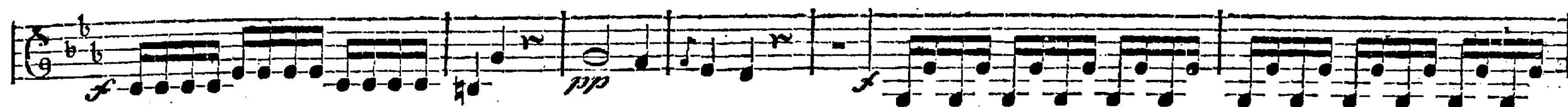
f 4 *f* *p* *f*

pp *f* *p*

f *p*

f *p*

calando. *f* 2

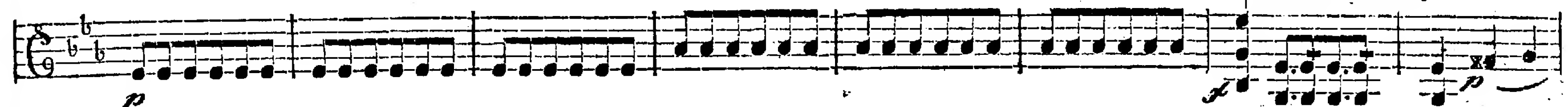








Grave e lento.





Erster Auftritt.

Rosemunde (allein.)
Umsonst, umsonst! die Ruhe flieht meine Seele, der Schlaf mein Auge!



Fürchterliche Träume schrecken mich.





Angst treibt mich umher wie ein gejagtes Reh. —

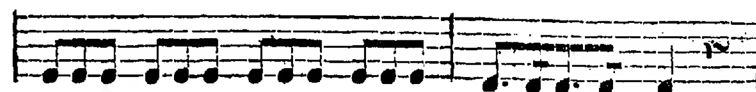


Ich zittre bey dem Lispeln eines Blats! —

Allegro.



Bebe vor dem Rauschen des Wasserfalls —

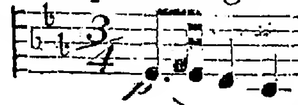


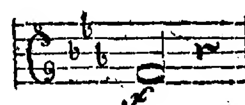
Zage bey dem Säuseln der Lüfte! —



Wenn wird sie enden diese peinliche Quaal? —

Un poco Adagio.





Wenn werd ich euch wieder sehn, geliebte Verlaßne? —

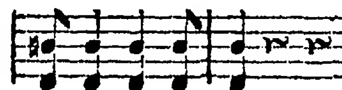
Allegro.



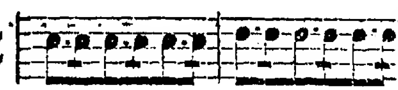
Ha! was ist aus mir geworden? —

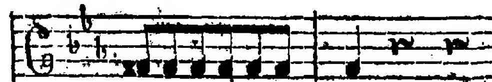


In den Armen meines Königlichen Vaters, geliebt von meinem Falisco, warteten meiner die glücklichsten seligsten Stunden.



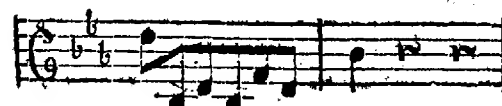
Und nun, alles verloren? alles? —





Mein Vater vom Alboin unserm ärgsten Feinde überfallen, sein Heer geschlagen, sein Reich erobert; er selbst — ach! vielleicht schon ein Opfer seiner Wuth vielleicht schon in den Armen des Todes —





Vielleicht auch du, geliebter Falisco, vielleicht auch du erschlagen! —



Wer reißt mich aus diesem schrecklichen Zweifel? —



Wer aus dieser tödlichen Angst? —



Un poco Adagio.

Drey Tage schon irr' ich umher in dieser Wüste —



Flücht ich unstet, gleich einer Verbrecherinn —



Nähre mich nur von Thränen —

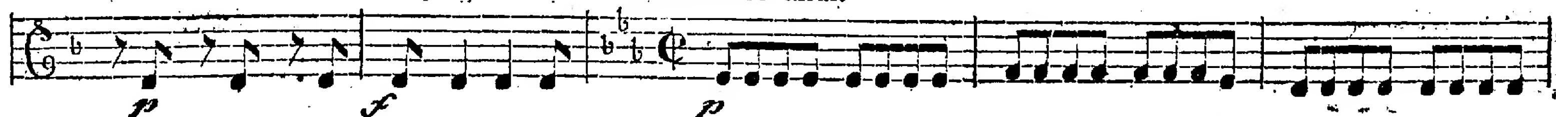


Fürchte und wünsche den einzigen Freund, den Tod!



Gütt'ge Götter! endet, endet meine Leiden! —

Moderato assai.

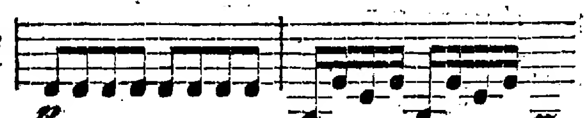




Du stiller einsamer Gefährte meines Kummers, freundlicher Mond! nur du siehst meine Thränen; nur du hörst das Geschrey meines Jammers! —



O lächle mir Trost ins Herz. —



Allegro marcato.







Ha! was seh ich! — mich dünkt, er färbt sich mit Blut. —

p *pp*

Die Sterne fliehn —

sf

p

Finsterniß und Dunkel umwölken den Himmel —

sf

Gräßlich rauschts um mich her —

Ich seh' es wieder das schreckliche Bild meines Traums — Meinen Vater — meinen Vater! —

Hier sollt ich ihn sehn? hier an diesem Fels? —

Wär es Wahrheit? —

sf

p

Ha! welch Beben, ergreift mich! —

sf

cresc.

p

sf





Zweyter Auftritt.

Der Geist. Rosemunde!

Rosemunde. Er ists! er ists! —

Andante. *con sordin.*



bleich, entstellt, blutig? Ha! er ist tod! es ist sein Schatten, es ist sein



Geist!

Ach! wie ist mir! —



Meine Zunge starrt —

Allegro.



Mein Haar sträubt sich empor! —



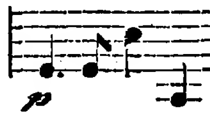
Meine Seele schwebt in unnennbarer Angst. —



Wag ichs mit ihm zu reden? —

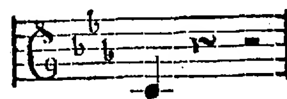


Wie liebreich er mir winkt, wie zärtlich er seine Arme nach mir ausstreckt! —



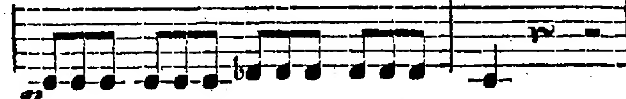
Was, was hält mich zurück? —





Der Geist. Rosemunde!

Rosemunde. Ha! geliebter Schatten meines theuern ermordeten Vaters! Verzeih meiner Angst, verzeih meinem Schrecken; ich bin nur ein Weib —



Der Geist. Rosemunde!

Rosemunde. Ich komme, ich komme! —



Ich eile in deine ausgebreiteten Arme; sollt es auch mein Leben kosten; sollt' ich mit dir in Luft zerfliessen. —



Der Geist. Nahe dich nicht diesem Kreise meine Tochter; nur Schatten ist es erlaubt, sich denselben zu nähern, und höre mich! —

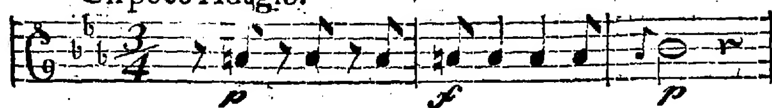


Rosemunde. O mein Vater, mein Vater! was, was soll ich thun! —



Der Geist. Deine Thränen sind zu mir ins Schattenreich gedrungen. Höre mein grausames Schicksal: Ich ward erschlagen, vom Alboin grausam ermordet. Der Barbar misshandelte meinen Leichnam, trennte mein Haupt von dem Körper, stellte es auf die Thore meines Pallasts zur Schau, und liess mich unbegraben den Adlern zur Speise, den Geyern zum Raube liegen. —

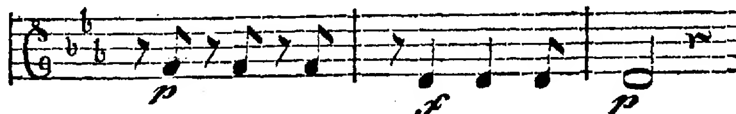
Un poco Adagio.



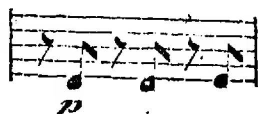
Leiste deinem Vater diese letzte Pflicht, und begrabe meinen Leichnam. —



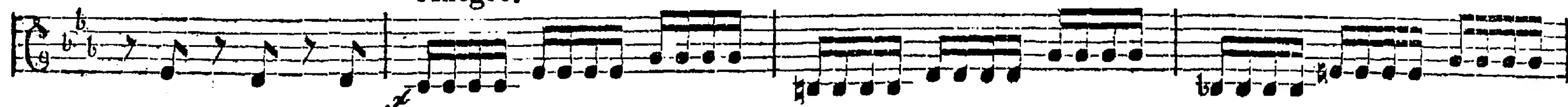
Laß nicht das Blut deines königlichen Vaters ein Raub reißender Thiere werden. —

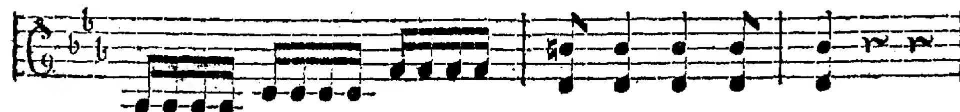


Dort beym Eingange jenes Hains, bey den drey ehrwürdigen Eichen wirst du meinen Leichnam finden. —

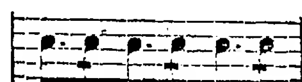


Allegro.



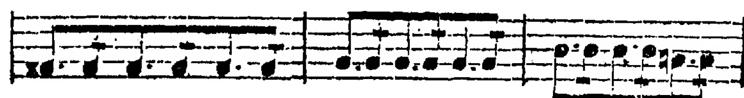


Rosemunde. Gott! was hab ich gehört? mein Vater erschlagen; gemißhandelt? Sein Leichnam unbegraben, ein Raub reißender Thiere? —

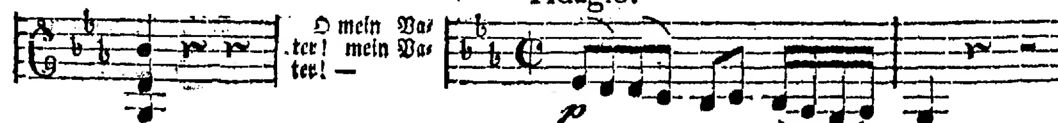




Ach! meine Sinne erstarren —



Adagio.



O mein Vater! mein Vater! —

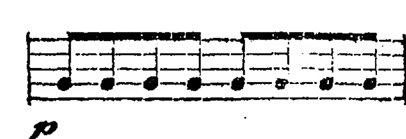
Der Geist. Fliehe dann, fliehe dann eilig, und rette dich! —

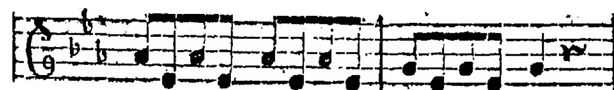
Allegro.





Räche dich nicht an meinem grausamen Feinde, überlaß ihn der Strafe des Himmels. —



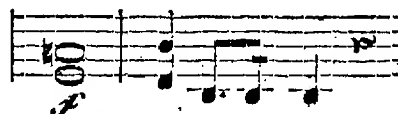


O daß mir vergönnt wäre zu reden! — schrecklichere Stürme drohen dir noch! —



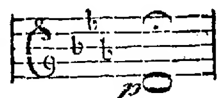


Rosemunde. Schrecklicheres? Was kann mir noch schrecklichers begegnen? Mein Vater ermordet, enthauptet! Ha! es ist entsetzlich! —

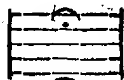


Der Geist. Ueberlaß dich nicht dem Jammer, denk auf Rettung. — Ich muß dich verlassen —

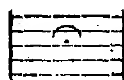
Rosem. Nur eine Umarmung



mein Vater! — Ich bin Rosemunde deine Tochter,



deine sonst zärtlich geliebte Tochter —



Nur einen Kuß auf diese bleiche Lippen! —

Der Geist. Folg, o folge meinen Lehren! begrabe meinen Leichnam.







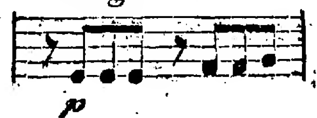


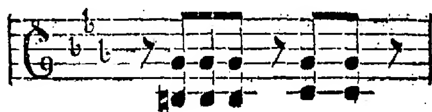
Dritter Auftritt.

Rosemunde allein.

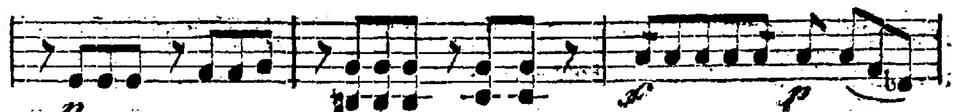
Ach! wo bin ich!

Adagio.





Wach ich? war es ein Traum?



Ha! kalter Schweiß steht auf meiner Stirne. —

Allegro.



Mein Herz klopft! —

Meine Füße zittern. —

Meine Augen starren —

Angst und Schaudern umgiebt mich; meine Seele zagt. —

Largetho.

cresc.

War dieß nicht seine Stimme? seine ehrwürdige bleiche Gestalt? —

Wallte nicht sein Silberhaar seine Schultern herab? Ha! noch triefend von Blut! —

Auf, auf! ermanne dich meine Seele! hin, hin zu den ehrwürdigen Eichen, die den Rest meines theuern Vaters beschatten. —

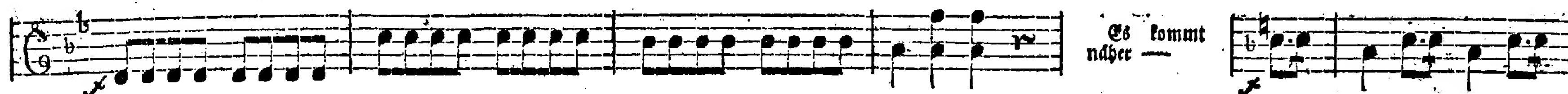
Moderato.

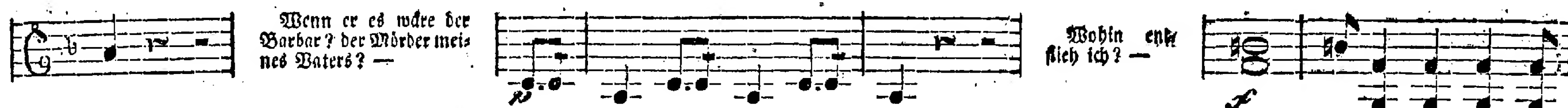
Dort sollen deine erschlagenen Gebeine ruhen — Ruhen bis zum allgemeinen Weltgericht. —

Dort soll dir deine Tochter dein Grab bereiten. —

Allegro.





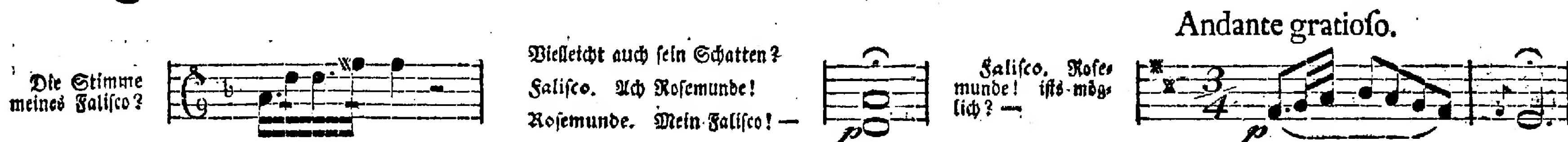




Vierter Auftritt.

Falisco. Sie ists, sie ists! es ist ihre göttliche Stimme! Rosemunde!

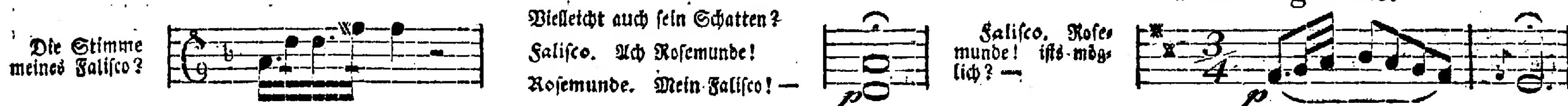


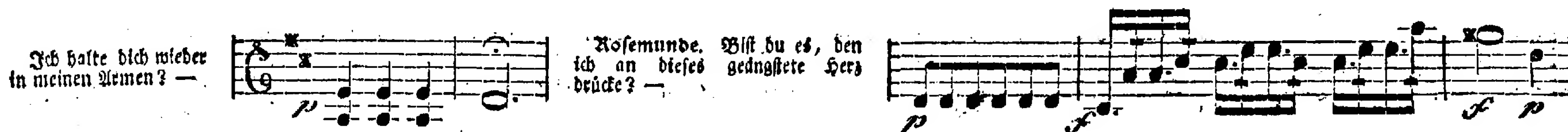


Vielleicht auch sein Schatten?

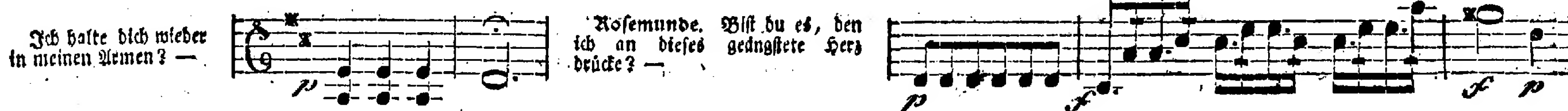
Falisco. Ach Rosemunde!

Rosemunde. Mein Falisco! —

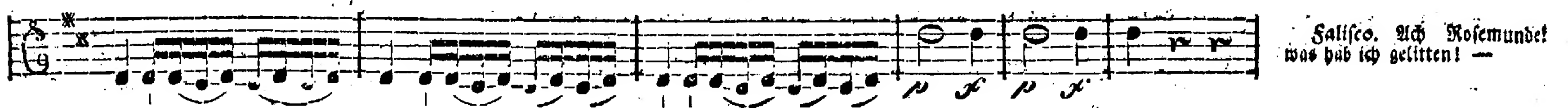




Rosemunde. Bist du es, den ich an dieses geängstete Herz drücke? —







Wie hat dieses Herz nach dir geklopft, wie für dich gebebt —

Drey schreckliche Tage kämpf ich mit Tod und Verzweiflung. —

Irr' ich durch Hayne und Wälder —

Suche dich, suche deinen königlichen Vater —

Allegro.

Rosemunde. Komm, komm, du sollst alles erfahren. Bereite dich schreckliche Dinge zu hören.

Mein Vater ist tod! vom Alboin erschlagen; sein Leichnam geschändet, den Vögeln des Himmels preis gegeben. —

Hier erschien mir sein Geist; ich hab ihn gesehen den ehrwürdigen Greiß —

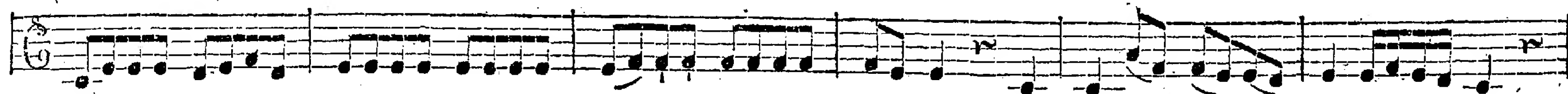
Sah sein schneeweisses Haar vom Blute triefen; seine Stimme drang gleich den Donner Gottes in meine Seele, —

Rosemunde! rief er: ich bin ermordet, leiste deinem Vater die letzte Pflicht: begrabe meinen Leichnam. —

Ha! diese Worte sind mit feurigen Buchstaben in mein Herz gegraben. —

Falisco. Götter! was hab ich gehört! —

Andante.



Rosemunde. Komm mein Falisco! sey mein Beystand, laß uns eilen zu jenem heiligen Haine; —





Dort werden wir ihn finden; dort ihm sein Grab bereiten. —



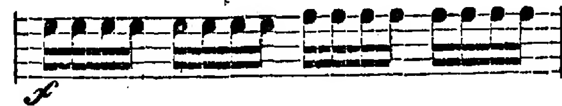
Falisco. Komm! — Ha! und dann zurück! dann ihn aufsuchen den Barbar, sein Herz zerfleischen. —

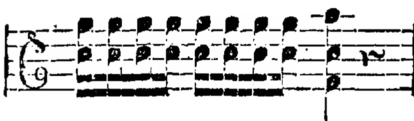
Allegro.





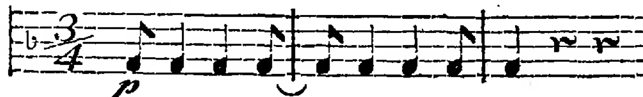
Ihn verfolgen, mit blutiger, blutiger, blutiger Rache! —



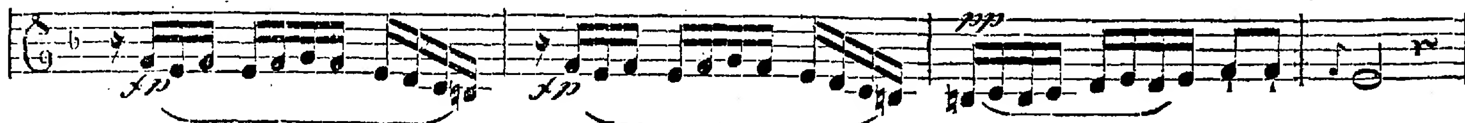


Rosemunde. Nicht so Falisco, nicht so! der Schatten meines Vaters verboth mir Rache zu nehmen.

Andante.



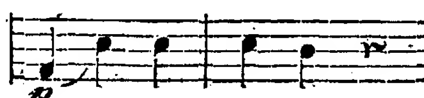
Räche dich nicht, waren seine Worte, an meinem grausamen Feinde. Ueberlaß ihn der Strafe des Himmels; schreckliche Stürme drohen dir noch.



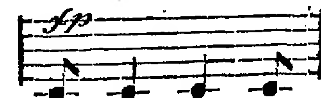
Falisco. Götter! das ist hart — was kann uns noch begegnen?



Ha! wenn ich auch dich verlieren sollte, Rosemunde? —



Rosem. Wenn man uns trennte, Falisco?





Falisco. Ich bebe zurück bey dem Gedanken.
Rosemunde. Meine Seele empört sich! —



Falisco. Laß uns mit vereinten Muth dem Tod entgegen gehen.

Rosemunde. Laß uns für einander sterben!
Falisco. So besiegl' ich diesen feyerlichen Bund.

Rosem. An deiner Brust empfang' ich den Tod mit Lächeln.

Allegro.

Fünfter Auftritt.

Alboin mit Gefolge. Hier hat man sie gesehn? Hier ihre Stimme gehört? Ha die Verräther! —

Mein Arm soll euch erreichen; — soll euch finden, schrecklich euch treffen! sollt fühlen was Alboin vermag.

Geht hin nach jenen Hayne; sucht sie auf, bringt sie zurück! —

Moderato.

O sie soll milder werden diese stolze Schöne —

Allegro.

Hab ich dich nur erst, feuriger Falisco — dich nur hinweg geschleudert —

Ist dein Geist nur erst bey dem Schatten des Alten; ha! dann wollen wir sehen Rosemunde! —

Ohne Beschützer — ohne Freund — im Kerker — gefesselt? —

Was hör ich? — ihr Geschrey? — Faliscos Stimme? —

Hätte man sie schon entdeckt? —

Wären sie schon in meiner Gewalt?

Allegro di molto.

Sechster Auftritt.

Alboin. Ha dieses stolze Paar! wie trotzig es einher tritt! — Man trenne sie! —

Rosemunde. Gieb uns den Tod Barbar! Gieb uns den Tod! — Nur laß uns mit einander sterben! —

Alboin. Man trenne sie! —

Falisco. Ha! daß ich diese schäumende Wuth verbeißen; daß ich diesen kochenden Zorn bekämpfen soll. —

cresc.

Rosemunde. Nicht um Gnade fleht Rosemunde nicht um Leben bittet Falisco — Tod von deiner Hand Barbar! —

Mache das Maaß deiner Schandthaten voll — nimm auch unser Leben. —

Nur trenn uns im Tode nicht! nur laß uns vereint mit einander sterben! —

Adagio.



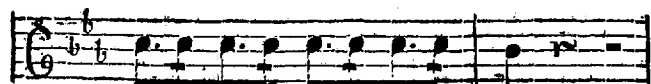
Alboin. Führt ihn weg! —

Allegro.



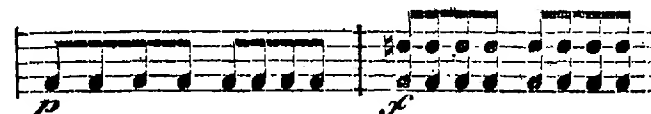
Rosemunde. O mein Falisco! zurück Barbaren, zurück —

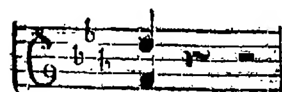




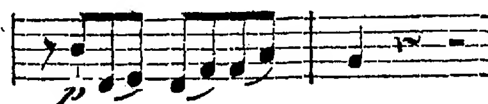
Siebenter Auftritt.

Hier Tyrann, hier lieg ich zu deinen Füßen, flehe um Tod! —



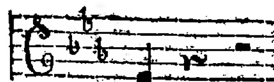


Ach! die Tochter eines Königs liegt zu den Füßen eines Mörders, und fleht um Tod! —



Ha! du bist ja des Mordens gewohnt —



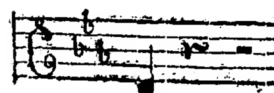


Alboin. Wie schön sie selbst im Ausdruck des höchsten Schmerzens ist! — Er soll sterben dein Falisco! —



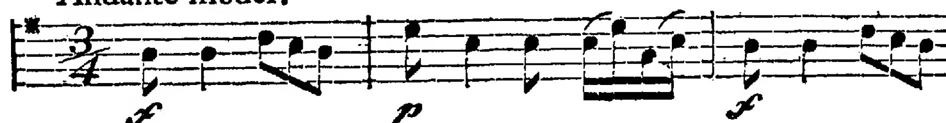
Rosemunde. Auch ich, auch ich! —

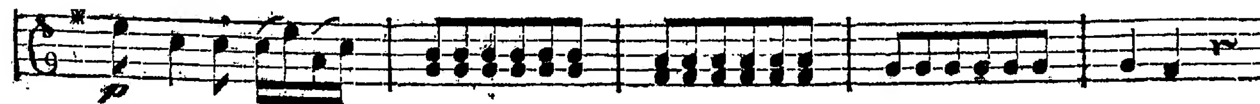




Laß unsre Seelen vereint hinüber eilen in die seligen Gefilde Elisiums; hinüber zu dem Schatten meines ermordeten Vaters —

Andante moder.

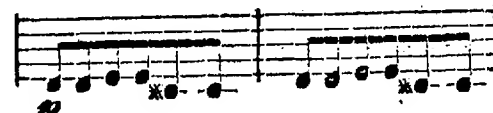




Ha! Wonne, Wonne! Schon seh ich die seligen Bewohner jener ruhigen Wohnungen. —



Schon hör ich die himmlischen Chöre glücklicher Schatten. —



Da schweben sie daher; empfangen uns — kränzen unsre Häupter. —

Alboin. Wohin führt dich deine verirrte Phantasie? —

Aber höre mich Rosemunde! nur ein Mittel ist, deinen Falisco zu retten. —

Allegro.

Rosemunde. O sag, sag! willst du mein Leben? — o nimm es hin, wenn ich ihn nur rette! —

Alboin. Nicht dein Leben, Rosemunde — deine Hand! —
Rosemunde. Ha, was sagst du! meine Hand? —

Alboin. Entschließe dich! —

Sein Leben und Tod steht in deinen Händen. —

Larghetto.

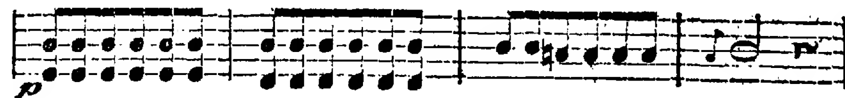
Achter Auftritt.

Rosemunde allein. Wie ist mir! — Athme ich? — leb ich? —





Götter! Götter! verleiht mir Muth! —

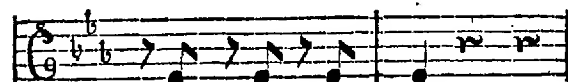


Fasse dich, gebeugte, geängstete Seele! besänftige dich glühendes Gehirn. —



Hab ich recht gehört? Leben und Tod in meiner Hand? das Leben meines Falisco? —





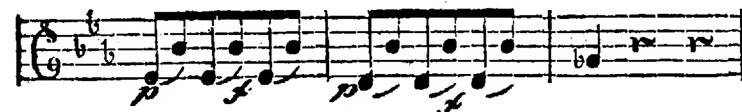
Schrecklich, schrecklich! entsetzliche Wahl!



Ich die Hand ihm reichen?



Die Hand des Mörders ergreifen? noch rauchend von dem Blute meines Vaters? —



Das Brautbette mit ihm besteigen? treulos werden meinem Falisco? —

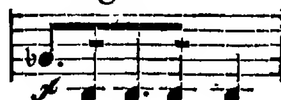


Ewige Nattern in meinem Busen tragen? —

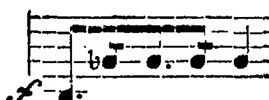


Ewige Gewissensbisse erdulden? —

Allegro.



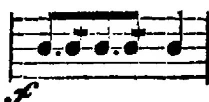
Kann ich ihn wagen den Gedanken?



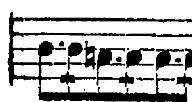
Aber ich rette sein Leben! —



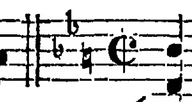
Rette den Geliebten! —



Rette ihm vom Tode! —



Allegro molto.





Ha! wer steht mir bey in diesem tödtenden Zweifel? —



Ich schwanke hin und her, wie ein vom Sturme geschleudertes Schiff;



Schäumende Wellen stürmen auf mich zu —

Fürchterliche Blitze schießen um mich her—

Heulende Winde betäuben mein Ohr —

Wo find ich Zuflucht? —

Wo rett ich mich? —

Andante piu largo.

p *f* *f* *p*

cresc.

p

Armes krankes Herz! — zerrüttetes Gehirn! wo irrst du umher?

p

Ich kann nicht, ich kann mich nicht fassen! —

p

Ich würde uns zwiefach das Herz durchbohren! —

p

Bleib ich ihm getreu; schlag ich die Hand des Barbaren aus; ist er verlohren; — bin ich seine Mörderinn! —

p

Ich seine Mörderinn? Mörderinn meines Falisco? —

f

Wehe, wehe, wehe dir, grausames Mädchen! du hast ihn ermordet deinen Geliebten —

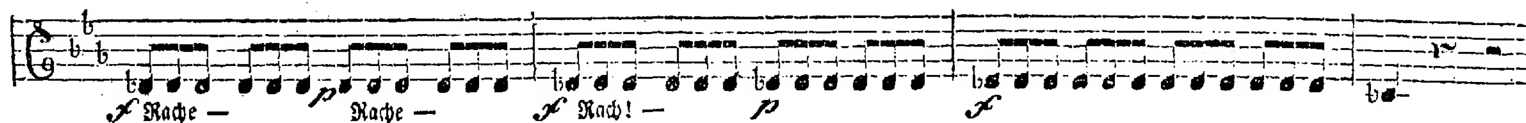
f

Allegro.

p *cresc.*

f

Ha! da steigt seine blutige Gestalt herauf.— Schreyt:



Grimmig ist sein Blick, und schrecklich! sein Auge starr!



Er bebt vor mir zurück —

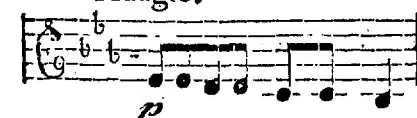


Wendet sich weg — flieht! —

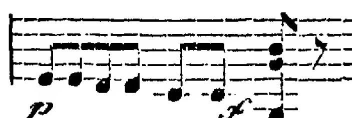


Gräßlich! gräßliches Gesicht! —

Adagio.



Nein, nein! Er lebe, er lebe! —



Mag ich doch sein Leben mit der Ruhe meines Herzens erkaufen. Mag es doch bluten dies arme gequälte Herz —



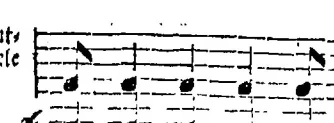


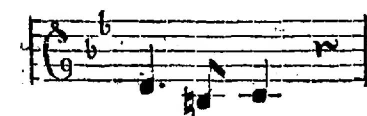
Ich bin ja nicht treulos, rette ja nur sein Leben! —

Allegro.



Soll ich diese Blutschuld auf meine Seele laden?

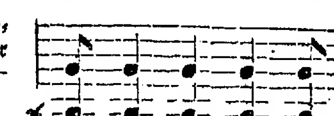


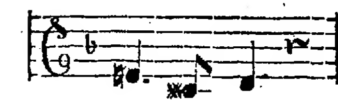


Tag und Nacht in endloser Qual jammern? —



Nein, mein Geliebter! dir opfer ich alles, alles! —





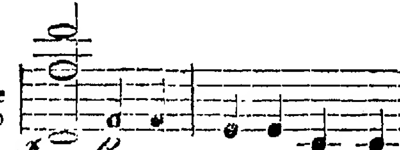
Wenn ich dich nur rette! —





Neunter Auftritt.

Rosemunde. Komm Barbar! empfange dann die Hand, die das Leben meines Falsco rettet, das Herz hat er schon auf ewig —



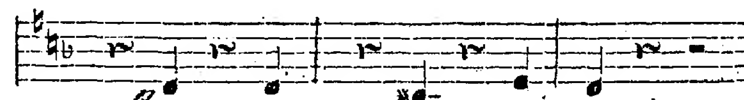


Alboin. Hört meine Freunde! Rosemunde reicht mir ihre Hand als Gemahl, und mit derselben ihr Reich, das Reich ihres verstorbenen Vaters.



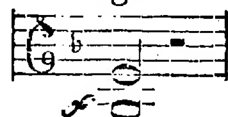


Rosemunde. Nimm auch mein Leben! nur laß mich ihn noch einmal sehen meinen Falisco; das letzte Lebewohl ihm sagen —

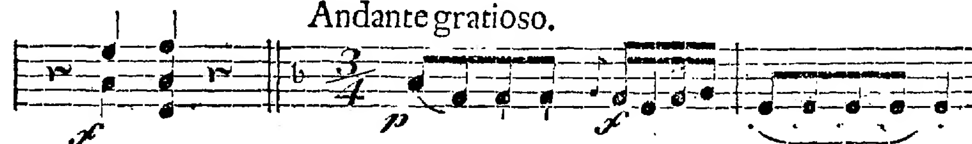


Versag mir diese Bitte nicht! —

Adagio.



Alboin. Ha! du sollst ihn sehen, du sollst ihn sehen! ich habe gesiegt — süß ist meine Rache. geht ab.



Andante gratioso.





Zehnter Auftritt.

Rosemunde allein. Ich soll ihn sehen? —



Kann ich es wagen?



Ruhig, ruhig armes Herz! —



Was stöhnst du so? —

Warum drängen sich so tiefe Seufzer her- auf? —

Warum zag ich wie eine Verbrecherinn?

Andante.

Fehlt ich Götter, fehlt ich, o so verzeiht! verzeiht einem Weibe!

Ach sie fehlte aus Schwachheit, nicht euch zu erzürnen! —

Allegro.

(Man bringt Falisco.)

Rosemunde. Ha — er kömmt! — Ach mein Falisco! —

Grave e lento.

Ha! was ist das? Ein Leichnam? Falisco tod! —

Tod? Tod?

Nein, nein, er schläft; er ist nicht tod! —

Falisco! Falisco! erwache, erwache! deine Rosemunde ruft. —

Ha! seine Lippen bleich! kalt, kalt wie Eis! —

Andanto.

Ha! Blut, Blut! ermordet! ermordet! —

Ach Falisco! Falisco! Mein einziger, mein Geliebter! Auch du ermordet, auch du? —

O Erbarmen, Erbarmen! komm zurück, komm zurück! —

Nimm sie mit dir deine Rosemunde!

Engel des Todes! haltet ihn auf seinen entflohenen Geist! —

Vereint meine Seele mit der seinigen —

Allegro.

Ha! was sag ich! bin ich nicht treulos, bundbrüchig? —

Schön, schön Albolin! das heißt Wort gehalten Barbar! —

Ich Thörin! daß ich seinen verrätherischen Worten traute! —

Grave.

Den Worten eines Mörders! —

Nun wird er dort stehen der Geliebte in der seligen Versammlung der Geister —

Mich anklagen! — vor Gericht anklagen! —

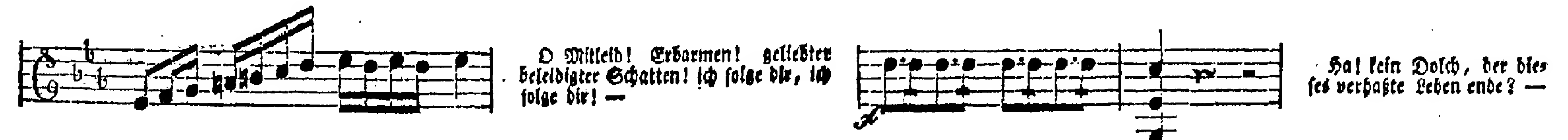
Sein Schatten wird mich Tag und Nacht verfolgen —

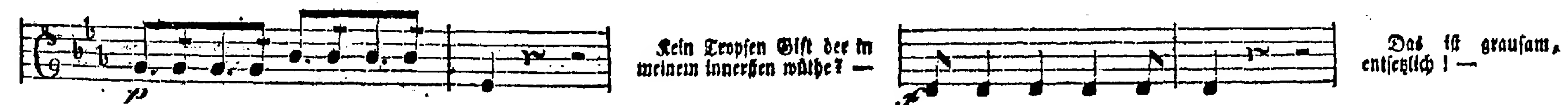

Allegro.
cresc.


Ha! da flattert er über mir herab —


Da rauscht er vorbey,
Jetzt erhascht er mich — zeigt mir seine triefenden Wunden —


Oefnet seine durchbohrte Brust. —


O Mitleid! Erbarmen! geliebter beleidigter Schatten! ich folge dir, ich folge dir! —
Ha! kein Dolch, der dieses verhaßte Leben ende? —


Kein Tropfen Gift der in meinem innersten wüthe? —
Das ist grausam, entsetzlich! —


Adagio.
Allegro.



Ach güt'ge Götter! tödtet mich aus Mitleid! Vereint mich mit meinem Falisco! —

ppp

cresc.

p *f*

Ich verlange ja nicht viel — nur einen Blitz, der mich tödte, —

f

Dieses kochende Herz zerreisse —

f

Diesen empor strebenden Geist erlöse —

f

Ha! wie wird mir —

p

ppp

Winde dich los meine Seele — hinauf, hinauf zu dem Gatten! —





Bald, bald—

Lento.

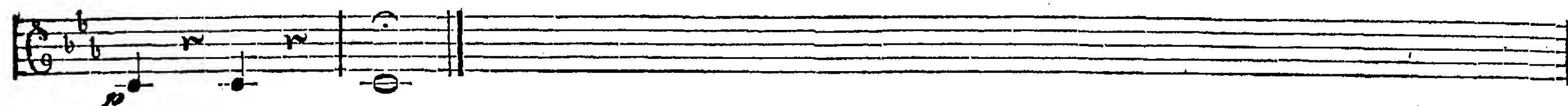


Falsco! —

Allegro.



(Ein schneller Blitz und Donnerschlag tödtet sie.)



E N D E.

